Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 30. Dezember 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. | 5. Jahrgang. — Nr. 307

Am Montag, als am Neujahrstage, wird die „Abendpost" nicht erscheinen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Rückblick auf die Geschäftslage.

New York, 30. Dez. In dem Jahresbericht der Dun'schen Handelsagentur heißt es:

Das ausscheidende Jahr hat, nachdem es recht aussichtsvoll begonnen, sich späterhin als das schlimmste seit 50 Jahren erwiesen. Ob die Endresultate der berühmten Panik des Jahres 1837 verhältnißmäßig noch bedenklicher waren, läßt sich bis jetzt nicht klar erkennen. Die Preise vieler Produkte sind am Schluß des Jahres die niedrigsten, die je vorgekommen, Millionen suchen vergebens nach Arbeit, und die Wohlthätigkeit müht sich in allen unseren Städten ab, die Hungersnoth zurückzudrängen. Ein Ueberblick über die verschiedenen Geschäftsdepartements zeigt im Ganzen einen Zusammenbruch der Industrie und des Handels, wie er fast noch nie dagewesen ist. Alles hofft freilich, daß das neue Jahr lichtere Tage bringen werde. Das einzige Geschäft, das ein Wachsthum zu verzeichnen hatte, ist merkwürdigerweise das Groceriegeschäft, in welchem die Gesammtverkäufe in der letzten Hälfte von 1893 um 1 Prozent größer waren, als in der letzten Hälfte von 1892.

Es wurden im Jahre 1893 in den Ver. Staaten und Canada 16,650 Bankerotte gemeldet. Diese Zahl wurde in den 37 Jahren, seit denen diese Agentur Berichte erstattet, nur ein einziges Mal um eine Kleinigkeit übertroffen und beträgt etwa anderthalbmal soviel, wie im Vorjahre. Die Gesammtsumme der Verbindlichkeiten bei den Bankerotten von 1893 beträgt für die streng handelsgeschäftlichen allein über $331,422,939, für die Bank- und Finanzanstalten $210,956,864, und für die Eisenbahnen $1,212,217,833. Die Durchschnitts-Schuldsumme bei den Bankerotten im Manufakturgeschäfte betrug $50,000, im legitimen Handel $8000, und bei sonstigen Bankerotten $11,000.

Ebenso, wie in den Ver. Staaten, ist auch in Canada die Ebbe in den Geschäften eine allgemeine.

Wen er für den höchsten Beamten hielt.

New York, 30. Dez. Unter einer ganzen Schaar von Bürgerrechts-Bewerbern, welche gestern vor Richter Bischoff erschienen, befand sich auch der 30jährige Italiener Romo Pagliostro.

Richter Bischoff fragte denselben, wer der höchste vollziehende Beamte der Ver. Staaten sei. Der Italiener war ein Augenblick verblüfft und zuckte die Achseln. Dann kicherte er und erwiderte: „Fourteena Strit". Dem Richter war diese Antwort räthselhaft und er fragte noch einmal. Mit einem Blick, als ob er über die Neigung des Richters zu unnöthigen Fragen ganz entrüstet sei, antwortete der Italiener jetzt: „Tammana Halla". (Tammany Hall.)

Der Richter verweigerte ihm daraufhin die Bürgerrechtspapiere.

Selbstmord-Klub im Nordwesten?

St. Paul, 30. Dez. Man glaubt, daß im Nordwesten ein Selbstmord-Klub existirt, und daß derselbe in unserer Stadt mindestens zwei noch lebende Mitglieder hat. Ein drittes Mitglied beging gestern Selbstmord durch Verschlucken von Karbolsäure, und ein viertes Mitglied einen Tag vor Weihnachten auf dieselbe Weise. Auch zwei Selbstmorde, die sich schon vor etwa einem Jahre in Milwaukee ereigneten, der von Frl. Nunnemacher und ihrem Geliebten, werden mit diesem Klub in Verbindung gebracht.

Selbstmord in San Francisco.

San Francisco, 30. Dez. Der frühere Staatsschatzmeister Adam Herold beging heute im „Golden West Hotel" Selbstmord, indem er sich an einer seidenen Halsbinde aufhängte. Er wollte Münzsuperintendent werden, und da er das Amt nicht kriegte, so wurde er schwermüthig.

„Bürgermeister Petersen" ist da!

New York, 30. Dez. Heute früh ist endlich der, beinahe schon verloren gegebene deutsche Tankdampfer „Bürgermeister Petersen" hier eingetroffen, nachdem er 32 Tage (von der Abfahrt in Rotterdam an gerechnet) auf dem Ozean gewesen war. Jetzt wird also auch die schon längst geplante Hochzeit eines der Offiziere mit einer Schönen von New Jersey glücklich stattfinden können.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: New York von Southampton; Amalfi und Rugia von Hamburg.

Liverpool: Bovic von New York.

Kopenhagen: Italia (deutsch) von New York.

Antwerpen: Bremerhaven von New York.

Abgegangen:

New York: Chicago nach Antwerpen.

Genua: Fulda nach New York.

An Gibraltar vorbei: Columbia (deutsch), von den Mittelmeerhäfen nach New York.

Ausland.

Meuterei in Deutsch-Westafrika.

Berlin, 30. Dez. Es bestätigt sich, daß in Kamerun, Westafrika, von eingeborenen Soldaten gegen die deutschen Behörden gemeutert worden ist. Die Meuterer zählten 100, wovon 60 Soldaten waren, und die übrigen lauter Frauen mit Schießwaffen. Sie stürmten das deutsche Regierungsgebäude in Kamerun, trieben die Beamten hinaus, ergriffen von dem Gebäude Besitz und machten sich daran, die Thüren und Fenster zu verbarrikadiren.

Die Beamten wandten sich an den Befehlshaber des deutschen Kanonenbootes „Hyäne" um Hilfe, und es wurde eine Abtheilung Matrosen und Seesoldaten abgeschickt, um das Gebäude wieder zu erobern.

Doch behaupteten sich die Eingeborenen 15 Stunden lang, während welcher Zeit beständig gefeuert wurde. Fünf von der Bemannung der „Hyäne wurden verwundet, ehe die Eingeborenen aus dem Gebäude zurückwichen und ihr Heil in der Flucht suchten.

Uebrigens hatten die Beamten vorher das Gebäude nicht ohne Kampf preisgegeben, und dabei waren ein Weißer, ein loyaler Polizeisoldat und ein Eingeborener gefallen, und ein Weißer war verwundet worden. Die Meuterei passirte schon am 15. Dezember, und es verstrichen sechs Tage, bis Hilfe eintraf, und das Gebäude wieder erobert wurde; dabei fielen 5 Meuterer; 4 der Gefangenen wurden gehängt. Die Flüchtlinge entkamen in den Busch, und es ist aussichtslos, sie dorthin zu verfolgen. Der am Regierungsgebäude angerichtete Schaden beläuft sich auf 20,000 Mark.

Nur seine Geliebte?

Berlin, 30. Dez. Nachdem schon vorher die Nachricht von der Vermählung der Prinzeß Elisabeth von Bayern, einer Enkelin des Kaisers von Oesterreich, mit dem Leutenant v. Budenheim großes Aufsehen erregt hatte, läßt sich das klerikale Blatt „Germania" nun auch noch melden, daß die Prinzeß gar nicht mit dem Leutnant verheirathet sei, sondern nur mit ihm zusammenlebe. (Wie jüngst berichtet, will der Leutnant zur Religion der Prinzessin, der katholischen, übertreten; dies scheint darauf hinzudeuten, daß die formelle Vermählung nächstdem vollzogen werden wird, wenn sie nicht bereits Thatsache ist. Der Religionsunterschied soll bisher die Eltern der Braut der Verbindung abgeneigt gemacht haben.)

Internationaler Schützengruß.

Berlin, 30. Dez. Die Turner haben ihr „Gut Heil!", die Kegler ihr „Gut Holz!", und die Schützen bemühen sich jetzt, es ebenfalls zu einem internationalen Gruße zu bringen. Bis jetzt sind als internationaler Schützengruß vorgeschlagen: „Gut Ziel!" und „Halt fest!"

Unter schärferer Bewachung.

Berlin, 30. Dez. Kaiser Wilhelm hat befohlen, daß die Wachen, welche die beiden verurtheilten französischen Spione in der Festung Glatz zu bewachen haben, verdoppelt werden.

Der Pocken-Bazillus.

Berlin, 30. Dez. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist wieder einer der furchtbaren Krankheitserreger entdeckt worden. Vor einer Corona von Aerzten in der Charite demonstrirte der zur Dienstleistung beim Reichsgesundheitsamt kommandirte württembergische Stabsarzt Dr. Buttersack, daß er den Pockenkeim gefunden habe. Dr. Buttersack zeigte Pockenbazillen in den verschiedenen Entwickelungsstadien vor.

Der preußische Landtag.

Berlin, 30. Dez. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen königlichen Erlaß, wonach der preußische Landtag und das Herrenhaus auf den 16. Januar einberufen werden.

Zum Priester geweiht.

München, 30. Dez. Prinz Maximilian von Sachsen, ein Neffe des Königs Albert, ist gestern in Eichstadt wirklich zum katholischen Priester geweiht worden.

Der ängstliche Metzgerjunge.

Köln, 30. Dez. Aufregende Szenen spielten sich in Kempen am Rhein ab. Ein jüdischer Schlächter sah einen Metzgerjungen an seinem Hause vorübergehen. Im selben Augenblick fiel ihm ein, daß er dem christlichen Kollegen, bei welchem der Bursche im Dienste stand, eine Mittheilung zu machen habe. Er rief also dem Jungen zu, einen Augenblick in's Haus zu treten, da er ihm einen Auftrag an seinen Meister mitgeben wolle. Der Junge trat auf die Thür zu, plötzlich aber machte er Kehrt und ergriff unter mörderischem Geschrei die Flucht. Sofort sammelte sich eine Menschenmenge an, die in dem Glauben, daß dem Jungen von dem jüdischen Schlächter irgend ein schweres Leid zugefügt worden sei, beinahe das Haus des Schlächters gestürmt hätte. Zum Glück gelang es dem Schlächter, der erregten Menge den Sachverhalt klar zu machen.

Wie der Junge, dessen Gebrüll die Ursache des Menschenauflaufs war, später erklärte, fiel ihm, als er im Begriff war, dem Rufe des jüdischen Schlächters Folge zu leisten, all Das ein, was er über den an einem Knaben in Xanten angeblich verübten Ritualmord gehört hatte. Wie ein Blitz sei es ihm durch den Kopf gegangen: „Der will Dich umbringen, das ist der Buschoff von Kempen!"

Gemaßregelte Kriegervereine.

Hannover, 30. Dez. Die Kriegervereine in Eherstorf und Langreder (Hannover) sind von den Behörden aufgelöst worden. Muthmaßlich erfolgte die Auflösung, weil Grund zu der Annahme vorhanden zu sein schien, daß die Mitglieder dieser Kriegervereine bei den letzten Reichstagswahlen für den Kandidaten der Sozialdemokraten stimmten.

Hundeschrecken.

Dresden, 30. Dez. In Rockau in der „sächsischen Schweiz" biß ein toller Hund etwa dreißig Dorfköter. Dieselben wurden sämmtlich getödtet, aber nicht ohne vorher Unheil angerichtet zu haben. Von den wahrscheinlich von Wuthgift infizirten Bestien wurden eine Frau, zwei junge Mädchen und ein Arbeiter gebissen. Dieselben befinden sich jetzt unter ärztlicher Beobachtung.

Merkwürdiger Erlaß.

Frankfurt a. M., 30. Dez. Ein Erlaß der Polizeibehörde droht den Theaterdirektoren zehn Mark Geldstrafe an für jeden Fall, in welchem die Theatervorstellungen mindestens fünfzehn Minuten früher oder mindestens fünfzehn Minuten später enden, als angekündigt war. Vermuthlich gab die Länge der Zwischenakte den Anlaß zu der merkwürdigen Verordnung.

Ist empfindlich gegen Kritik.

Münster, Westfalen, 30. Dez. Einer abfälligen Kritik wegen wird der „Bochumer Anzeiger" jetzt von der Direktion des Bochumer Stadttheaters geboykottet.

Wegen unglücklicher Liebe.

Budapest, 30. Dez. In Preßburg hat Karoline Dexter, eine viel bewunderte Schönheit, wegen unglücklicher Liebe Selbstmord begangen.

Brand der Artilleriekaserne.

Venedig, Italien, 30. Dez. Das Artilleriequartier ist heute vollständig niedergebrannt.

Die Anarchisten.

Paris, 30. Dez. In Romersantin wurde ein Schulmeister Namens Guard unter dem Verdacht verhaftet, mit den Anarchisten in Orleans im Bunde zu stehen.

Madrid, Spanien, 30. Dez. Alle Anarchisten, welche an den Anschlägen auf das Leben des Generals Martinez d Campos betheiligt waren, werden vor einem Kriegsgericht prozessirt werden, und zwar wahrscheinlich Ende Januar.

Der Prozeß gegen die mit der Bombenexplosion im Lyceumtheater in Verbindung stehenden Anarchisten soll Mitte Mai stattfinden.

Frankreich und Spanien.

Paris, 30. Dez. Der Premierminister Casimir-Perier und der spanische Botschafter dahier, Seno Leon y Castillo, hatten zwei wichtige Konferenzen, und sie sollen sich jetzt über den spanisch-französischen Handelsvertrag geeinigt haben. Der „Figaro" glaubt aber, daß der alte Vertrag noch eine Zeit lang in Kraft bleiben werde.

König Georg regierungsmüde?

London, 30. Dez. Ein Pariser „Times"-Korrespondent will aus Athen wieder einmal authentische Auskunft erhalten haben, wonach der Griechenkönig Georgios über die Darlegung, welche der Premierminister Trikupis über die Finanzlage des Landes gab, so mißgestimmt sei, daß er der Regierung entsagt haben würde, wenn nicht seine Liebe für Griechenlands Land und Volk ihm den Gedanken, in diesem kritischen Augenblick die Flinte in's Korn zu werfen, als Feigheit erscheinen ließe. Nur diese Rücksicht habe ihn bewogen, von der Absicht, zu resigniren, Abstand zu nehmen, bezw. die Ausführung seiner Absicht auf gelegenere Zeit zu verschieben.

Der schneidige Lobengula.

London, 30. Dez. Neuerdings kommt aus Kapstadt, Südafrika die Meldung, daß König Lobengula mit einer starken Streitmacht Matabelen sich wieder nach seiner vormaligen Residenz Buluwayo zu bewege, aus welcher er unlängst vertrieben worden war. Die Londoner Blätter wollen indeß die Nachricht noch nicht recht glauben.

28 Menschen ertrunken.

St. Petersburg, Rußland, 30. Dez. Aus Nischni-Nowgorod wird gemeldet: Während eines Wohlthätigkeits-Karnevals, welcher auf der Wolga abgehalten wurde, brach das Eis durch, und Viele stürzten in den Fluß. 28 Personen ertranken, ehe Hilfe gebracht werden konnte. Man glaubt, daß auch noch manche der Geretteten nicht mit dem Leben davonkommen werden.

Neue Dampferlinie.

Kopenhagen, Dänemark, 30. Dez. Anläßlich der Eröffnung des neuen Schiffskanals von Manchester, England, richtet jetzt eine Gesellschaft einen regelrechten direkten Dampferverkehr zwischen unserem Hafen und Manchester ein. Der erste Dampfer der neuen Linie wird am nächsten Mittwoch von hier abgehen.

Afrikaforscher Baker gestorben.

London, 30. Dez. Sir Samuel White Baker, der vielgenannte Afrikaforscher, ist heute Nachmittag in seiner Wohnung zu Newton Abbott, Grafschaft Devonshire, im Alter von 72 Jahren gestorben.

Den Ameisen preisgegeben!

Kapstadt, Südafrika, 30. Dez. Eine Frau in Pondela, welche beschuldigt war, den Tod ihres Kindes durch Hexerei verursacht zu haben, wurde an einen Pfahl gebunden, den man mitten in einem Ameisenhügel aufgepflanzt hatte, und die Unglückliche wurde langsam von den Ameisen gefressen.

Die bösen Araber.

Sansibar, Ostafrika, 30. Dez. Briefe aus Manyema melden, daß die Araber in Kasonzo die Europäer angriffen und ihnen eine Niederlage beibrachten.

Telegraphische Notizen.

— Am Montag wird der neue große Schiffskanal von Manchester für den allgemeinen Verkehr feierlich eröffnet werden.

— Die Leiche des sozialistischen Schriftstellers und Frauenrechtlers Viktor Considerant wurde gestern in Paris verbrannt.

— Der alte Bismarck ist wieder so weit hergestellt, daß er gestern bereits imstande war, eine Ausfahrt im Park von Friedrichsruh zu machen. Doch leidet er noch an Schlaflosigkeit und Verdauungsbeschwerden.

— Die türkische Regierung hat ein neues, sehr verschärftes Preßgesetz erlassen, wonach auch die unbedeutendsten Mittheilungen der ausländischen Blätter von der Zensur betroffen werden können, wenn sie dem Sultan nicht genehm sind.

— Vor dem königlichen Palast in Amsterdam sammelte sich eine große Anzahl Arbeitsloser an, um von der Königin zu verlangen, daß zur Abhilfe des herrschenden Nothstandes etwas von Staatswegen geschehe. Die Polizei trieb den Volkshaufen, unter welchen sich auch manche verdächtige Charaktere eingeschlichen hatten, nach wiederholten Angriffen auseinander.

— Kaiser Wilhelm machte einen Abstecher von Potsdam nach Kiel. Vorher hatte er eine wichtige Besprechung mit dem Kanzler Caprivi, dem Finanzminister Miquel und dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf über die dem Reichstage gegenüber zu befolgende Politik. Miquel erklärte sich bereit, seine Finanzreform bis zur nächsten Session des Reichstages zu verschieben, um seine ganze Kraft auf die Durchbringung des deutsch-russischen Handelsvertrages wenden zu können. Ferner erklärte sich der Kanzler Caprivi bereit, die Mehrausgaben vorerst auf die zur Vergrößerung der Armee durchaus nothwendige Summe zu beschränken. Man einigte sich aber dahin, daß im Falle der Verwerfung von Miquels Finanzvorlage der Reichstag sofort aufgelöst werden solle.

— In London fand gestern die Jahressitzung des Chicagoer Brauereisyndikates statt. Der Vorsitzende Dingwell erklärte, der Bericht über das verflossene Jahr sei der beste, welcher bisher den Aktionären unterbreitet worden sei; trotz des schrecklichen Darniederliegens der gesammten Industrie in Chicago sei eine siebenprozentige Dividende erzielt worden. Des Weiteren behauptete der Redner, die ganze Chicagoer Weltausstellung sei ein Schwindel und eine Bauernfängerei gewesn, und das Syndikat würde sich weit besser stehen, wenn die Ausstellung nie und nimmer stattgefunden hätte. Hr. Fondham verwahrte sich gegen die Behauptung, daß die Weltausstellung ein Fehlschlag gewesen; allerdings habe sie sich für die Brauer nicht so ergiebig erwiesen, wie dieselben erwartet hätten.

— Bei einem Tanzkränzchen im Lokale von August Petri zu Rushville, Ill., erstach Niel Borman den J. Douglas im Streit mit einem Messer.

— Der Spezial-Konstabler H. D. Booth von Chicago hat in Columbus, O., Selbstmord mit Morphium begangen.

— Zu Penn Haven Junction, Pa., stießen zwei Züge auf der Lehigh Valley-Bahn zusammen. Ein Bremser brach beide Beine.

— Einbrecher drangen in das Postamt zu Boone, Ja., sprengten den Geldschrank und erbeuteten $300 in Baargeld sowie eine Menge Briefmarken.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; darauf am Sonntagnachmittag Schneegestöber; wärmer; die Winde werden zu südöstlichen.

Wichtig für Nordseiter.

Korporationsanwalt Kraus hat bereits heute Nachmittag dem Mayor eine Veto-Botschaft in Sachen der Northwestern-Hochbahn-Ordinanz unterbreitet. Herr Hopkins wird dieselbe aller Wahrscheinlichkeit nach sanktioniren und dem Stadtrath zugehen lassen.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 27 Grad, Mitternacht 29 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 28 Grad, und heute Mittag 22 Grad über Null.

Coughlins Mitverschwörer.

Martin Burkes Flucht nach Canada.

Wichtige Zeugenaussagen über den Letzteren.

Die Verhandlung im Coughlin-Prozeß wurde heute mit dem gestern Nachmittag abgebrochenen Kreuzverhör des Mikroskopikers Henry L. Tolman fortgesetzt. Der Sachverständige hatte gestern ausgesagt, daß er die Blutflecke in dem Koffer untersucht und Bluttörperchen von Menschenblut darin vorgefunden habe. Anwalt Wing suchte durch verschiedene Fragen zu ermitteln, durch welche wissenschaftliche Methoden Tolman zu seinem Urtheil gelangt sei, und dieser gab eine längere wissenschaftliche Erklärung dieser Methoden. Als nächster Zeuge betrat sodann Sergeant Donald McKinnon von Winnipeg den Zeugenstand. Auf Befragen von Seiten Hilfsstaatsanwalts Scanlan erklärte der Zeuge, daß er Martin Burke in der Polizeistation in Winnipeg, Manitoba, gesehen, wo derselbe sich anfänglich als W. J. Cooper ausgab. Martin Burke hatte ein Eisenbahnbillet nach Montreal und eine Schiffskarte nach Liverpool bei sich. Bei seinem Verhör in der Polizeistation gab Burke zu, daß nicht Cooper, sondern Delaney sein wirklicher Name war, bis sich schließlich herausstellte, daß alles dies nur angenommene Namen waren und er in Wahrheit Burke hieß. Weiter erklärte Burke damals, daß er von Hancock, Michigan, komme, wo er bei einem Manne Namens John F. Ryan zu Besuch gewesen sei. Hilfs-Staatsanwalt Scanlan legte dem Zeugen darauf eine Quittung vor, auf $5 lautend, die Martin Burke an den Schifffahrtsagenten Alexander Colder als Angeld für das Dampferbillet bezahlt hatte. McKinnon identifizirte die Quittung als dieselbe, welche er in Burkes Taschen bei seiner Visitirung auf der Polizeistation in Winnipeg vorgefunden hatte.

Der Zeuge Gustav Klahre wurde hierauf auf den Zeugenstand gerufen und vom Hilfs-Staatsanwalt befragt, ob er Martin Burke gekannt habe. Der Zeuge bejahte dies. Er habe den Genannten am Morgen des 6. Mai 1889 in der Werkstatt seines Vaters, Nr. 88 N. Clark Str., gesehen. Er habe mit demselben ein Gespräch über die Ermordung Dr. Cronins gehabt. Burke habe Dr. Cronin mit allerlei Schimpfnamen belegt, ihn einen englischen Spion genannt, der getödtet zu werden verdiene. Der Zeuge erklärte weiter, daß Burke mit einem eisernen Kasten in die Werkstatt gekommen sei, den er reparirt zu haben wünschte. Der Kasten habe ausgesehen, als ob er vorher im Sand vergraben gewesen sei, und als er (Zeuge) den Deckel abheben wollte, habe Burke dagegen protestirt.

Ein längeres Kreuzverhör von Seiten Anwalt Wings folgte, wobei es zu einer kurzen Auseinandersetzung zwischen Letzterem und Hilfs-Staatsanwalt Scanlan kam. Coughlins Vertheidiger verspottete die Annahme, als ob der Kasten irgend etwas von den Sachen Dr. Cronins enthalten hätte, während der Vertreter der Anklagebehörde es als sehr wahrscheinlich hinstellte, daß die Papiere und Werthsachen des Ermordeten darin waren, die nach England geschickt werden sollten. Nach Schluß des Kreuzverhörs vertagte Richter Tuthill die Verhandlung bis zum nächsten Dienstag.

Abgewiesen.

Frau M. Zora, die Vorsteherin des Privathospitals Nr. 459 W. Monroe Str., war heute Morgen vor Richter Scully angeklagt, Geld durch Drohungen erlangt zu haben. Als Klägerin erschien die Nr. 529 W. Lake Str. wohnhafte Carrie Brown. Dieselbe machte folgende Angaben: „Im November war ich infolge gewisser körperlicher Leiden gezwungen, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Ich vereinbarte mit Frau Zora, daß ich bis Ende Februar in ihrem Institut bleiben und für diese Zeit $50 bezahlen wollte. $35 zahlte ich an, und den Rest wollte ich nach Ablauf der festgesetzten Zeit entrichten.

Umstände veranlaßten mich, das Institut schon eher zu veranlassen. Die $35, welche ich im Voraus bezahlt hatte, reichten hin, Frau Zora für die Zeit meines Aufenthaltes zu entschädigen. Sie war jedoch damit nicht einverstanden und zwang mich, indem sie mich zu tödten drohte, ihr noch $20 zu geben, all das Geld, das ich hatte." Frau Zora führte zu ihrer Vertheidgung an, daß die $35, welche sie anfänglich von Frau Brown erhalten, nur für ärztliche Behandlung berechnet waren. Wohnung und Beköstigung hätten ihre Patienten extra zu bezahlen, und nur dafür hätte sie von Frau Brown die $20 genommen. —

Die Aussagen der Frau Zora wurden durch mehrere Zeugen bestätigt, worauf ihre Freisprechung erfolgte.

* H. C. A. Arnold, der gestern Nachmittag, wie an anderer Stelle ausführlich berichtet ist, unter der Anklage des Einbruchsdiebstahls verhaftet, aber gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt wurde, war heute zur gerichtlichen Verhandlung nicht erschienen. Seine Bürgschaft, im Betrage von $500, wurde für verfallen erklärt. Die Polizei wird versuchen, des Flüchtlings von Neuem habhaft zu werden.

Zwei seltsame Erzählungen.

Ein offenbar irrsinniger Mann gibt sich selbst als Mörder an.

Angeblich in einem Abzugskanal verunglückt.

„Ich will mich selbst als Mörder angeben. Ich habe einen Menschen erschossen und seinen Leichnam in einem Abfallkasten versteckt." Mit diesen grausigen Worten erschien heute Morgen, etwa 15 Minuten nach 3 Uhr, ein wildaussehender Mann auf der Harrison Str.-Station. Seine Augen waren blutunterlaufen und hatten einen so grimmigen Ausdruck, daß dem Sergeanten Daniel Hogan, der die Nachtwache hatte, ganz gruselig zu Muthe wurde. Lieutenant Golden wurde sofort gerufen, und diesem erzählte der unheimliche Fremde die folgende Geschichte: „Ich hatte einem Freunde, Henry Miller, der an 47. Str. und Cottage Grove Ave. wohnt, einen Besuch abgestattet. Bei meiner Rückkehr wurde ich an der 39. Straße und Cottage Grove Ave. von einem Manne angefallen, der mir mit barschen Worten mein Geld abforderte. Da ich mich weigerte, seinem Verlangen nachzukommen, feuerte der Kerl drei Schüsse auf mich ab, die jedoch sämmtlich ihr Ziel verfehlten. Ich ging jetzt selbst zum Angriffe über. Wir hatten einen verzweifelten Kampf mit einander, aber schließlich gelang es mir, meinem Gegner den Revolver aus der Hand zu schlagen. Ich bückte mich schnell, nahm die Waffe an mich und schoß zweimal aus unmittelbarer Nähe. Der Räuber sank mit einem lauten Aufschrei zu Boden und gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf. Ich hob die Leiche auf und warf sie in einen benachbarten Aschenkasten. Den Revolver legte ich gleichfalls hinein, bestieg einen Straßenbahnwagen und fuhr hierher."

So weit die Erzählung des seltsamen Mannes. Auf die Frage des Polizeilieutenants nach Namen und Wohnung, erwiderte er: „Ich heiße Martin Anderson und wohne in dem Hause No. 115 Ost Indiana Straße."

Die Polizei des vierten Prezinkt wurde sofort von der eigenthümlichen Affäre in Kenntniß gesetzt. Aber alle Nachforschungen nach dem vermuthlichen Leichname sollten erfolglos bleiben. In dem oben angegebenen Hause war außerdem ein „Martin Anderson" völlig unbekannt. Nach Ansicht der Polizei ist die seltsame Geschichte von Anfang bis zu Ende erdichtet, und der Mann, welcher sie zum Besten gab, ist offenbar geistig unzurechnungsfähig. Er wurde vorläufig in eine Zelle gesperrt und soll später auf seinen Gesundheitszustand hin gründlich untersucht werden.

Eine andere höchst merkwürdige und kaum glaubliche Geschichte erzählte gestern Abend auf derselben Station ein etwa 40jähriger Mann, der sich William Dunn nannte und vorgab, in Pullman zu wohnen. Er berichtete etwa das Folgende: „Ich traf gestern Abend an der Clark und Polk Str. mit einem Manne zusammen, den ich schon wiederholt in verschiedenen Wirthschaften an der S. Clark Str. gesehen hatte. Sein Name aber ist mir unbekannt. Wir sprachen eine Weile miteinander, und dabei erzählte mir der Fremde, daß er im Departement für öffentliche Arbeiten angestellt sei und den Auftrag habe, einige Abzugskanäle an der W. Polk Str. zu untersuchen und zu reinigen. Da er mich aufforderte, mitzukommen und ihm bei seiner Arbeit behilflich zu sein, nahm ich keinen Anstand, seinem Wunsche zu willfahren, um so weniger, da er mir ein reichliches Trinkgeld in Aussicht stellte. In der Mitte der Straße, zwischen Clark Str. und Pacific Ave., hob mein Begleiter den Deckel von einem Einsteigeloch ab, legte Hut, Rock und Schuhe ab, band einen Strick um seinen Leib und stieg in den Kanal hinein. Vorher hatte er mich gebeten, den Deckel sofort wieder auf die Oeffnung zu legen und auf ein Signal zu warten, das er mir von unten aus geben werde, um ihm herauszuhelfen. Ich that das Alles, wartete aber eine halbe Stunde und länger, ohne daß ich auch nur den geringsten Laut aus dem Innern des Kanals hörte. Endlich entschloß ich mich, den Deckel wieder abzuheben und rief laut in die Oeffnung hinein. So sehr ich aber schreien mochte — es kam keine Antwort. Darauf nahm ich die obengenannten Kleidungsstücke des offenbar Verunglückten an mich und begab mich nach der Polizeistation."

Der Bericht des Mannes, der zum Beweis, daß seine Erzählung auf Wahrheit beruhe, einen Hut, Rock, einen Strick und ein Paar Schuhe vorlegte, machte einen durchaus glaubwürdigen Eindruck. Die Polizei hat heute die Angelegenheit dem Straßen-Departement gemeldet, das eine gründliche Untersuchung vornehmen wird.

* Postmeister Bonnefoi in Lake View, ein in jenem Stadttheil bekanntlich äußerst populärer Beamter, hat seine Stellung niedergelegt. Herr Ed. Rummel wird sein Nachfolger sein.

* Ein gewisser Adam Behu wurde heute wegen eines auf der an der Walker Ave., nahe Morgan Park wohnhaften W. Hart gemachten Raubanfalles, von Richter Foster unter $300 Sicherstellung dem Kriminalgerichte überwiesen.

Grober Betrug.

Glaubten Gold zu kaufen und erhielten Messing.

Zu Max Goldstein, der sein eigenes Haus, Nr. 76 Wilson Str., bewohnt, kam am 23. Dezember ein Fremder, der ein Zimmer zu miethen wünschte. Da der Mann ein Glaubensgenosse von Goldstein war, zögerte dieser nicht, ihn als Miether anzunehmen. Der Fremde nannte sich nur mit seinem Vornamen Joseph und gab vor, direkt aus Sibirien zu kommen. Er verstand es, solche Einzelheiten zu schildern, daß Goldstein nicht an der Wahrheit des Erzählten zweifelte. Am Weihnachtstage rief „Joseph" Herrn Goldstein in sein Zimmer, und nachdem er dasselbe sorgfältig verschlossen hatte, sprach er die Absicht aus, ihn in ein Geheimniß einzuweihen. Er erzählte, daß es ihm vor seiner Flucht von Sibirien gelungen sei, aus den dortigen russischen Goldbergwerken eine Quantität reinen Goldes zu stehlen und daß er willens sei, dasselbe jetzt zu verkaufen. Dabei öffnete er einen alten Lederbeutel und ließ Goldstein einen Blick auf denselben werfen. Der Hausherr war entzückt über die Aussicht, bei diesem Geschäfte mitwirken zu dürfen, denn nach oberflächlicher Schätzung mußte das in dem Beutel glänzende Gold mindestens $5000 werth sein. Er erbat sich eine Probe von dem Golde, und mit dieser begab er sich sofort zu einem sachverständigen Freunde, dem Juwelier Louis Steinberg von Nr. 97 92. Straße. Dieser prüfte das Gold und bezeichnete es als 23karätig, mithin als von allergrößter Reinheit. Es wurde sofort beschlossen, dem Fremden sein Gold abzukaufen, wozu Goldstein $1100, Steinberg $1000 und noch ein dritter Mann, der Schuhwaarenhändler Abraham Andelsohn, Nr. 522 Halsted Str. wohnhaft, $2000 beisteuerte. — Vorgestern erhielt „Joseph", nachdem man das Gold nochmals geprüft und gewogen hatte, den Kaufschilling, in Summa $4100, ausbezahlt, und gab dafür den Beutel mit dem edlen Metall her. Derselbe wurde in ein Zimmer gebracht, das man verschloß und an dessen Thür die Käufer ein großes Siegel anbrachten.

Gestern fand die Theilung des „Goldes" statt. Nach derselben begab sich Goldstein mit seinem Antheil zu einem Goldhändler an der Ecke von Madison und La Salle Str. Dieser legte das Metall in einen Schmelztiegel und erklärte nach kurzer Zeit, das dasselbe nichts anderes als gewöhnliches Messing sei.

Die Polizei wurde verständigt, doch konnte bis zur Stunde noch keine Verhaftung vorgenommen werden, da der Herr „Joseph" spurlos verschwunden ist. Es muß angenommen werden, daß dieser es verstanden hat, das Gold, nachdem es von Steinberg geprüft war, gegen Messing umzutauschen.

Prendergast hofft.

Der gestern zum Tode verurtheilte Prendergast vertauschte heute seine alte Zelle Nr. 11 im County-Gefängniß mit der Zelle Nr. 23. Es befinden sich augenblicklich drei zum Tode verurtheilte Mörder im County-Gefängniß, nämlich Thomas Higgins, Geo. Painter und Patrick Eugene Prendergast, welche die Zellen Nr. 21, 22 und 23 bewohnen. Auf die Frage seines Wächters, Fred Becker, wie er letzte Nacht geschlafen, antwortete Prendergast: „O, ich schlief gut letzte Nacht", und dann fügte er hinzu, er hoffe einen neuen Prozeß bewilligt zu erhalten, der gerechter geführt werden würde, als der soeben beendete, und jedenfalls würde man ihn nicht hängen. Er weigerte sich übrigens entschieden, irgend einen Zeitungsberichterstatter zu sehen, und abgesehen von den obigen hoffnungsvollen Aeußerungen, verhielt er sich ruhig und schweigsam.

Hat seinen Zweck erreicht.

George W. Leighton aus Cincinnati, über dessen zweimaligen Selbstmordversuch an anderer Stelle berichtet wird, ist heute Morgen im County-Hospital gestorben, und damit hat er sein Ziel erreicht.

Wie inzwischen aus Cincinnati gemeldet worden ist, hat die dortige Grand Jury sich angelegentlich mit den Transaktionen Leightons beschäftigt; derselbe soll, zusammen mit noch vier Anderen, Geschäfte höchst obskurer Art abgewickelt und dadurch die „Wittwenheimath" in Cincinnati in arge Verlegenheit gebracht haben. Die Untersuchung wurde schon im August begonnen, doch wurde die Sache so geheim gehalten, daß Leighton erst vor einigen Tagen davon Kenntniß erhielt.

* John Jakubuski, ein Nr. 3246 Fish Str. wohnhafter Pole, verlor gestern den Daumen der rechten Hand dadurch, daß eine Patrone, welche er in seinen Revolver stecken wollte, explodirte.

* Morgen und übermorgen Abend gibt der berühmte Zauberkünstler Bellachini mit seiner Gesellschaft zwei große Vorstellungen in Volz Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str.

* Der Schweizer Turnverein hat ein Preiskegeln arrangirt, welches in dem Lokal Nr. 105 Wells Str. heute Abend seinen Anfang nimmt und am Montag Abend beendet sein wird. Preise im Werth von $125 sind ausgesetzt worden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.49 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	*10.00 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 7.30 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7.00 V	†6.55 N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9.40 V
New York & Boston	*7.45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7.45 N	*7.25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und World's Fair- (60. Str.) Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago, Waco & Texas	3.00 V	7.20 V
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	4.35 N
Chicago & Memphis	2.00 N	4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 V
Springfield & Decatur	9.00 N	8.10 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.30 V
Cairo & St. Louis	8.40 V	4.35 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.20 V
Kankakee & Local Points	4.10 N	10.25 V
Kankakee, Champaign, & Bloomington Passagierzug	5.00 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	5.00 N	10.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 V
Rockford, Freeport & Dubuque	* 1.55 N	1.15 N
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central-Linien.	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.00 N / *10.45 N	* 7.15 V / *10.05 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.00 N / §10.45 N	‡ 7.15 V / *10.05 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	† 2.30 N	‖12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. ‡Mont. ausg. ‖Ausg. Sonnt. u. Mont.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	8.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	8.45 AM

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 7.02 V	† 6.50 N
Danville und Terre Haute Paß.	†12.55 N	† 9.40 N
Chicago & Nashville Limited	* 4.30 N	*10.15 V
Terre Haute & Evansville	*11.27 N	* 6.55 V
Paris, Marshall und Cairo	† 7.02 V	9.40 N

Zum Tode verurtheilt.

Das Verdikt im Prendergast-Prozeß.

Prendergast bricht bei der Verkündung des Verdikts völlig zusammen.

Patrick Eugen Prendergast ist also zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Wie bereits in der gestrigen Fünfuhr-Ausgabe der „Abendpost" mitgetheilt wurde, kamen die Geschworenen nach einstündiger Berathung zu diesem Verdikt. Es war 25 Minuten nach 1 Uhr gestern Nachmittag, als die Geschworenen sich zur Berathung zurückzogen, nachdem sie von Richter Brentano zuvor die nöthigen Instruktionen erhalten hatten. Das Verdikt lautete wie folgt:

„Wir, die Geschworenen, finden den Angeklagten, Patrick Eugene Prendergast, des Mordes schuldig in der Art und Weise, wie die Anklage lautet, und setzen die Strafe auf Tod fest."

Prendergast, der während der Berathung der Geschworenen in seiner Zelle war, wurde hereingeführt und nahm auf seinem Stuhle, den er bisher immer inne hatte, Platz. Der Obmann der Geschworenen, Herr Sutter, beantwortete die Frage des Richters, ob sich die Geschworenen auf ein Verdikt geeinigt hätten, mit Ja, und überreichte das verhängnißvolle Dokument dem Gerichtsclerk Fitzgerald. Todtenstille herrschte in Gerichtssaal, als derselbe zu lesen begann. Mit ängstlicher Spannung blickte Prendergast zu dem Clerk hinüber, ein konvulsivisches Zucken ging durch seine Körper, als er das niederschmetternde Urtheil vernahm, und seine Lippen bewegten sich wie zum Gebet, während er mit der rechten Hand das Zeichen des Kreuzes machte, wie es gläubige Katholiken vor dem Bilde des Heilandes zu thun pflegen. Die Gerichtsdiener wollten den gänzlich Gebrochenen aus dem Saale führen, aber der Richter befahl, den Angeklagten warten zu lassen, bis die Geschworenen einzeln beim Namensaufrufe bestätigt hatten, daß das ihr Verdikt war. Mit schlotternden Knieen hörte Prendergast die Abstimmung, die sein Schicksal endgiltig besiegelte, Thränen traten ihm in die Augen und er war innerlich so gebrochen, daß ihn die Gerichtsdiener beim Herausführen aus dem Saal aufrecht halten mußten, sonst wäre er kraftlos zu Boden gesunken. In seiner Zelle warf er sich weinend auf sein Lager und war für Niemand zu sprechen.

Wie einer der Geschworenen gestern Abend erklärte, war nach der Berathung nur eine Abstimmung nöthig. Was dem Angeklagten in den Augen der Geschworenen am meisten geschadet und die Entscheidung über das Todesurtheil beschleunigt, war sein Verhalten im Gericht während der Rede Anwalt Trudes. Sein Leugnen, daß er nach dem zweiten Schuß auf Mayor Harrison den Revolver gegen den Kutscher gerichtet, galt den Geschworenen als klarer Beweis, daß er sich der einzelnen Umstände bei Begehung des Mordes deutlich erinnerte, was mit der Annahme, als ob er unter dem Einfluß einer Wahnvorstellung gestanden hätte, unvereinbar war. Ebenso dienten seine anderen Aeußerungen Anwalt Trude gegenüber als der beste Beweis, daß seine Verstandesfähigkeiten vollständig entwickelt, daß sein Gedächtniß durchaus gut war und er die Größe der Gefahr, in der er schwebt, kannte.

Anwalt Wade stellte sofort nach Verlesung des Verdikts den Antrag auf einen neuen Prozeß, über den wahrscheinlich in wenigen Wochen verhandelt werden wird. Wie nicht anders zu erwarten, sprach sich der Vertheidiger gestern sehr entrüstet über das Verdikt der Geschworenen aus. Das Aeußerste, was er erwartete, was lebenslängliches Zuchthaus, aber auf ein Todesurtheil war er nicht vorbereitet. Anwalt Trude dagegen, über seine Ansicht bezüglich des Verdiktes befragt, erklärte, daß er dasselbe für ein gerechtes halte. Er glaubt, daß die Vollstreckung der Todesstrafe dazu dienen wird, auf sogenannte „Cranks" und notoritätssüchtige Menschen abschreckend zu wirken.

In einer Suppenanstalt verhaftet.

Auf den Antrag des 18jährigen John Straightman wurde gestern Abend ein gewisser C. A. Arnold unter der Anklage des Einbruchsdiebstahls verhaftet. Arnold vertheilte gerade Karten für Mahlzeiten in der Pacific Garden Missions-Anstalt, als seine Verhaftung vorgenommen wurde. Im Monat Oktober d. J. wohnte Straightman in einem Weltausstellungs-Hotel und hatte unter dem Kopfkissen seines Bettes $83 in Banknoten verborgen. Diese Summe war eines guten Tages spurlos verschwunden. Der Verdacht lenkte sich auf Arnold, der damals mit Straightman dasselbe Zimmer bewohnte und sich plötzlich aus dem Staube gemacht hatte. Seit jener Zeit hat Straightman, der seine ganzen Ersparnisse eingebüßt hatte, unausgesetzt auf den Dieb gefahndet.

Der Kean'sche Bankerott.

T. A. Moran, Levy Meyer, J. P. Wilson und J. A. Baldwin, die Anwälte in der Konkurs-Angelegenheit des früheren Bankiers S. A. Kean, hatten vor längerer Zeit beim Obergericht in Ottawa den Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses eingereicht. Darauf ist endlich gestern von dem Clerk des Obergerichtes die Nachricht eingetroffen, daß dem Gesuche wahrscheinlich Folge gegeben werden soll. Es handelt sich in dem Prozesse um Eigenthum im Gesammtwerthe von $9,000,000. Der Bankier S. A. Kean hatte bekanntlich im Jahre 1890 seine Zahlungen eingestellt und sein Vermögen an Herrn B. F. Jacobs übertragen.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Ein Arzt begeht Selbstmord.

Er wählt das Palmer-Haus als Schauplatz für die Ausführung seines Vorhabens.

Im Palmer-Hause wohnte seit Donnerstag Abend Dr. Moses L. Herdau. Seine Anwesenheit war Niemandem aufgefallen, da er, wie andere Gäste, seinen Namen in das Fremdenbuch geschrieben und sich dann nach seinem im dritten Stock belegenen Zimmer zurückgezogen hatte.

Der Mann wurde nicht wieder gesehen, doch vermißte ihn auch Niemand, bis gestern gegen Abend ein Zimmermädchen meldete, daß das Zimmer des Doktors von innen verschlossen und seit 24 Stunden nicht mehr geöffnet worden sei.

Der Hotelverwalter begab sich nach oben und ließ einen Botenjungen durch das Fenster über der Thür in das Zimmer des Doktors sehen. Der Knabe bemerkte, daß der Gast halb entkleidet auf dem Bette lag. Die Thür wurde nun mit Gewalt geöffnet und es fand sich, daß der Gast steif und starr war. Ein Arzt wurde sofort herbeigerufen, doch dieser konnte nichts weiter thun, als den Tod konstatiren. Auf dem Waschtischchen stand ein Glas mit ein wenig Wasser und dem Rest eines weißen Pulvers, das sich als Arsenik erwies. Ferner fand sich die goldene Uhr, einige Zigarren und ein an den Coroner gerichteter Brief. Der letztere lautete folgendermaßen: „Uebergeben Sie meine Leiche den Beamten des „A. O. U. W." Ich wünsche nicht vor Ablauf von drei Tagen begraben zu werden. Die Ursache für meinen Selbstmord ist die, daß ich das Leben nicht des Lebens werth erachtete. Benachrichtigen Sie meinen Nr. 354 May Str. wohnenden Bruder, sowie auch meinen Schwiegervater, der Nr. 4826 Bishop Str. wohnt, von meinem Tode. Ich glaube nicht, daß es nöthig sein wird, eine Postmortem-Untersuchung an meiner Leiche abzuhalten. Mit Achtung Dr. Herdau."

In einem anderen, an seine Frau gerichteten Briefe ersucht Dr. Herdau diese um Verzeihung für seine Handlungsweise und versichert sie seiner Liebe. Er wünscht, daß sie sein Kind zu seinen Eltern nach Europa senden und dann wieder heirathen soll. Auch von seinem Bruder hatte sich der Lebensmüde in einem kurzen Schreiben verabschiedet.

Ein vierter Brief war an den Orden der „United Workmen" gerichtet und enthielt die Bitte, den Leichnam zu begraben.

Moses Herdau war erst 27 Jahre alt. Er hatte in seinem Geburtsorte, Bukarest in Rumänien, Medizin studirt und kam vor 4 Jahren nach Amerika. Hier vervollständigte er seine Studien, und vor etwa einem Jahre heirathete er die Tochter von Meyer Abraham, Nr. 1826 Bishop Str. Die Ehe war keine glückliche, und dies, in Verbindung mit Mißerfolgen in seiner Praxis, mag die Ursache zu dem verzweifelten Schritt des Doktors gewesen sein. —

Zum zweiten Male innerhalb der letzten zwei Tage versuchte gestern Abend ein Mann Namens George W. Leighton, ein Grundeigenthumshändler, der angeblich in der Nachbarschaft von Cincinnati zu Hause ist, seinem Leben ein Ende zu machen. Zuerst hatte er sich im Hotel Grace an der Ecke von Clark und Jackson Str. einquartirt, und gestern Morgen um 3 Uhr wurde entdeckt, daß sein Zimmer mit Gas angefüllt war. Die Gefahr wurde rechtzeitig beseitigt. Leighton bestritt, einen Selbstmordversuch gemacht zu haben, und siedelte im Laufe des gestrigen Tages nach dem Stafford Hotel, Ecke der Van Buren Str. und Pacific Av., über.

Hier erkrankte er gestern Abend schwer und mußte nach dem County-Hospital geschafft werden. Die Aerzte konstatirten eine Vergiftung, und eine Flasche mit Strychnin und Arsenik, die sich in Leightons Zimmer fand, erklärte alles. Dennoch bestritt der Kranke, einen Selbstmordversuch gemacht zu haben.

Es wird gesagt, daß Leighton in einige dunkle Geschäftstransaktionen in Cincinnati verwickelt sei, mit denen sich die Gerichte beschäftigen. Dies ist wahrscheinlich die Ursache für den lebensmüden Zustand Leightons.

Hollywood.

Von allen Vororten, welche ihre Existenz der schöpferischen Hand des bekannten Grundeigenthumshändlers S. E. Groß verdanken, bietet die jüngste Schöpfung desselben, Hollywood, zwischen Riverside und Großdale gelegen, die glänzendsten Aussichten für die Zukunft. In weniger als sechs Monaten ist es der Thatkraft und dem Unternehmungsgeist des Herrn Groß gelungen, was früher Wiesen- und Weidegrund war, in eine kleine, strebsame und rührige Stadt zu verwandeln. Der bisherige Aufschwung Hollywoods gibt wohlbegründeten Anlaß, diesem Vorort im nächsten Jahr eine weitere gedeihliche Entwickelung zu prophezeien. Gerade bei den jetzigen Zeitläuften, wo die Preise für Grundeigenthum niedrig sind, ist es ganz besonders empfehlenswerth Bauplätze in Hollywood zu kaufen. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die Preise hier im nächsten Frühjahr ganz beträchtlich steigen werden.

Polizist und „Tramp".

Der „Tramp" Patrick Moore gerieth vorgestern Abend, während er fechtend von Haus zu Haus zog, in die Wohnung des Polizisten Patrick Owens, der gemüthlich, und zwar in Zivilkleidung, beim Abendbrot saß. Da Moore sich höchst frech benahm und mit barschen Worten 15 Cents für ein Nachtquartier forderte, wurde er verhaftet und gestern dem Richter Severson vorgeführt, der ihn zu einer 20tägigen Gefängnißstrafe verurtheilte

Die „Northwestern" Hochbahn Ordinanz.

Ein Veto des Mayors wird zuversichtlich erwartet.

Der Widerspruch, welcher sich gegen die am letzten Mittwoch im Stadtrath angenommene „Northwestern"-Hochbahn-Ordinanz richtet, gewinnt jeden Tag an Stärke, und es ist kaum noch zu bezweifeln, daß dieselbe in der vorliegenden Form vom Bürgermeister vetoirt werden wird. In unterrichteten Kreisen glaubt man überhaupt nicht daran, daß die wirkliche Absicht vorhanden ist, diese Hochbahn für die Nordseite zu bauen, obgleich bekannte Geschäftsleute, wie D. H. Lauterback, John J. Mitchell, E. L. Brewster und W. F. Baker an der Spitze des Unternehmens stehen sollen. Man wundert sich darüber, oder, richtiger gesagt: man findet es verdächtig, daß ein Direktorium nicht vorhanden, daß sich dieses so konsequent im Hintergrunde hält. Mayor Hopkins soll gesagt haben, er werde die Ordinanz nicht eher unterzeichnen, bis die Grenzen des der Gesellschaft überwiesenen Territoriums genau festgestellt sind. Nach dem gegenwärtigen Wortlaut der Ordinanz umfaßt das Gebiet nicht nur fast die ganze Nordseite, sondern dasselbe kann, wenn es die Gesellschaft für nöthig erachtet, auch auf die West- und Südseite ausgedehnt werden.

Einer der Hauptzwecke, welche die Gesellschaft verfolgt, scheint der zu sein, die Ausdehnung der Lake Str.-Hochbahn nach der Belmont Ave. zu verhindern oder mindestens zu verzögern und die Bürgerschaft der Nordseite dadurch zu veranlassen, sich in das Trolly-System zu fügen. Bekanntlich hat Herr Lauderbeck in mehreren Vorstädten dieses System bereits eingeführt. Die Lake Str.-Hochbahngesellschaft hat sich verpflichtet, ihre Zweigbahn nach der Belmont Ave. binnen Jahresfrist fertig zu stellen. Tritt die neue Ordinanz jedoch in Kraft, so dürfte es, da die „Northwestern" drei Jahre Zeit für die Erbauung der ersten fünf Meilen ihrer Geleise hat, zu endlosen Verwicklungen zwischen beiden Gesellschaften kommen. Inzwischen würde die Unzulänglichkeit der an der Nordseite vorhandenen Verkehrsmittel immer fühlbarer, und schließlich würde man sich veranlaßt sehen, die Einführung des Trolly-Systems zu gestatten. Außerdem ist die Bürgerschaft nicht willens, so nothwendig auch bessere Verkehrsmittel sind, Privilegien, die Millionen werth sind, für soviel als nichts wegzuwerfen.

Es ist also vor allen Dingen nöthig, die neue Ordinanz folgendermaßen zu amendiren: Erstens, daß die Linien, welche die Gesellschaft benutzen darf, genau begrenzt werden, zweitens, daß die Lake Str.-Hochbahngesellschaft die ausdrückliche Erlaubniß erhält, ihre bereits entworfene Linie zuerst zu erbauen, und drittens, daß die neue Gesellschaft gezwungen wird, einen Theil des Reinertrages ihrer Bahnen an die Stadt abzugeben.

Dr. Hertel legt sein Amt nieder.

Der vom County-Rath erst kürzlich zum ärztlichen Leiter der Irrenanstalt in Dunning ernannte Dr. Louis H. Hertel hat gestern dem Präsidenten Struckmann seine Resignation übersandt. Eine hiesige englische Morgenzeitung hatte Dr. Hertel in der heftigsten Weise angegriffen, indem sie behauptete, daß er nicht die Fähigkeiten zur Ausfüllung dieses Postens besitze. Es war ferner in dem betr. Zeitungsartikel gesagt worden, daß Dr. Hertel sein Diplom in dem hiesigen „Rush Medical College" nicht erhalten konnte, und sein Examen später in einer medizinischen Universität untergeordneten Ranges, in Louisville, Kentucky, bestanden hätte. In seinem Resignationsschreiben an Präsident Struckmann erklärt Dr. Hertel, daß er den County-Rath nicht in die Lage zu bringen wünsche, erst Erkundigungen über seine Person anzustellen; obgleich er davon Nichts Nachtheiliges für sich befürchte, so ziehe er es dennoch vor, zu resigniren.

Aufregende Szene.

Die Wohnung des Börsenspekulanten Robert McEwan, Nr. 7048 Stewart Ave., war gestern Abend der Schauplatz einer aufregenden Szene, die einen großen Menschenauflauf zur Folge hatte. Die Thür des Hauses wurde plötzlich aufgerissen, und heraus stürzte Frau McEwan in Begleitung eines jungen Mannes, Namens Chas. E. Van Pelt, während der Gatte, mit einem Revolver in der Hand und wilde Drohungen ausstoßend, den Nachtrab bildete. Nachdem die beiden Erstgenannten in einem Nachbarhause Zuflucht gesucht hatten, wurde ein Polizist herbeigerufen, der McEwan verhaftete und nach der Englewood-Polizeistation brachte. Hier erzählte er, daß seine Frau mit Van Pelt, der als Kostgänger in demselben Hause wohnte, ein intimes Verhältniß gehabt habe, und daß er—McEwan— deshalb Beide aus der Wohnung herausgeworfen habe. Der zornige Gatte wird sich wegen Mordangriffs zu verantworten haben.

Gestrige Brände.

Auf bisher unaufgeklärte Weise brach gestern Abend, kurz nach 9 Uhr, im 2. Stockwerk des Hauses Nr. 316 Randall Str., das an John Davis vermiethet ist, ein Feuer aus, das jedoch in wenigen Minuten gelöscht werden konnte. Herr Davis erlitt einen Verlust von $20, während das Haus, Eigenthum von M. Baldwin, im Betrage von $25 geschädigt wurde.

Eine Gasflamme setzte gestern Abend die in dem Schaufenster des Schnittwaarengeschäftes von J. M. Forbes, Nr. 657 W. Indiana Str., ausgelegten Kleiderstoffe in Brand, wodurch ein Schaden von $500 angerichtet wurde. Der Verlust ist durch Versicherung gedeckt

Feste und Vergnügungen.

Sylvester-Feierlichkeiten.

Folgende Vereine werden morgen, zur Feier des Sylvesterabend, Maskenparaden, resp. Tanzvergnügungen abhalten: „Central-Turnverein", Nr. 1103—1115 Milwaukee Ave.; „Turnverein Vorwärts", 12. Str., nahe Halsted Str.; „Aurora-Turnverein", Milwaukee Ave. und Huron Str.; und die „Chicago Turngemeinde" in der Nordseite-Turnhalle. Alle Mitglieder der betr. Vereine, mit ihren Familien und Freunden, sind freundlichst eingeladen, sich an den Feierlichkeiten zu betheiligen, um nach altem Brauch im fröhlichen Kreise das alte Jahr zu beschließen und das neue zu beginnen. Für allerlei Unterhaltungen und gute Musik ist überall in bester Weise Sorge getragen worden.

Trierischer Unterstützungs-Verein.

Der „Trierische Unterstützungsverein von Lake View" wird morgen, am 31. Dezember, zur Feier des Sylvesterabends in Jungs Halle, Ecke Ashland und Lincoln Ave., ein großes Konzert veranstalten, dem sich ein Ball anschließen wird. Die bisherigen Feste dieses Vereins haben sich stets der regsten Betheiligung zu erfreuen gehabt, und so steht auch für dieses Mal ein zahlreicher Besuch in Aussicht. Das Komite hat sich die größte Mühe gegeben, die Feier zu einer in jeder Hinsicht vollkommenen zu gestalten. Alle Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen. Die Festrede wird der Präsident, Herr Johann Steffgen, halten.

Isabella-Frauenverein.

In der Arbeiterhalle, Nr. 368—370 W. 12. Str., Ecke Waller Str., feiert heute Abend der Isabella-Frauenverein seinen zweiten Stiftungsball, für den ein reichhaltiges Tanzprogramm aufgestellt worden ist. Das Komite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um Allen einen vergnügten Abend zu bereiten. Die zahlreichen Freunde und Gönner des jungen strebsamen Vereins werden sicherlich nicht verfehlen, dem Feste beizuwohnen. Für gute Musik und allerlei Erfrischungen ist bestens Sorge getragen worden.

Südseite-Turnhalle.

In der Südseite-Turnhalle, 3141—3147 State Str., findet morgen, am 31 Dezember, unter Leitung des Musikdirektors Karl Troll ein großes Konzert statt, auf dem ein sehr reichhaltiges Programm zur Aufführung gelangen wird. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags angesetzt worden. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person. Kinder unter sechs Jahren haben keinen Zutritt. Auch dem verwöhnten Musikkenner steht sicherlich ein großer Genuß bevor.

Das vollständige Programm stellt sich wie folgt:

1. Marsch, „High School Cadets" . . . . Sousa
2. Ouvertüre, „Lustspiel" . . . . . Keler Bela
3. Walzer, „Künstler Leben" . . . . . J. Strauß
4. a. „Abendstern", Lied aus „Tannhäuser" . . . . . R. Wagner
   b. „Im tiefen Keller", Lied für Posaune. Herr Hermann Braun.
5. Ouvertüre, „Dame Blanche" . . . . Boieldieu
6. a. Serenade für Obligato Horn und Flauto . . . . . A. Tittl
   Herr H. Dutschke und Herr E. Timmons.
   b. „Die Mühle", Quintett mit Wasserrauschen . . . . . H. Erichs
7. Baby-Polka . . . . . . R. Bial
8. „Die Solisten", großes Potpourri . . A. Schirmer
9. Lied, „Es wäre so schön gewesen" . R. Ahsler
10. Tscherkessen-Galopp . . . . E. Neumann

Fidelia-Gesangverein.

In dem kleinen Saale der Nordseite-Turnhalle hielt gestern Abend der Gesangverein „Fidelia" eine nachträgliche Weihnachtsfeier ab, zu der sich die Mitglieder mit ihren Familien und Freunden in großer Zahl eingefunden hatten. Das Podium der Bühne war auf das Prächtigste mit Blumen und Blattpflanzen geschmückt. Der mächtige, prachtvoll aufgeputzte Tannenbaum, um dessen Ausschmückung sich Herr v. Oppen besonders verdient gemacht hatte, war ein wahres Meisterwerk in seiner Art. An Stelle der Kerzen flammten überall helle Glasflämmchen auf, die den Saal taghell erleuchteten. Das für die Feier aufgestellte Programm war ein äußerst reichhaltiges. Großen Beifall errang die Romberg'sche Kinder-Symphonie, mit welcher die Reihe der Konzertvorträge eröffnet wurde. Besonders hervorzuheben sind ferner das Brandt'sche Lied „O denk' daran!", das von Frl. Hammes mit großer Kunst und klarer Stimme gesungen wurde; sowie der „Zigeunerbub' im Norden", von A. Claussen, ein prächtiges Lied, das von dem Fidelia-Männerchor mit staunenswerther Präzision vorgetragen und mit allgemeinem Applaus begrüßt wurde. — Frl. Alma Dingler und Frl. Clara Rohmer erwiesen sich als treffliche Klavierspielerinnen. Den Schluß der musikalischen Vorträge bildeten zwei Duetts (Geige und Piano), vorgetragen von George und Richard Spieß und von Albert und Tina Schmidt. Dem Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren H. v. Oppen, Charles Roelle und Charles Zschugge, gebührt für seine Bemühungen um das Gelingen des schönen Festes der ungetheilte Dank aller Festgäste.

Dr. Brodbecks Vorträge.

Dr. Adolph Brodbeck wird am morgigen Sonntage, den 31. Dezember, um 7 Uhr Abends, wiederum einen Vortrag über die Religion des Idealismus halten, und zwar in Jungs Halle, Nr. 106 Randolph Str., gegenüber dem Schillertheater. Sein Thema wird lauten: „Was entsteht, vergeht". Die Idealisten-Gemeinde ist soweit erstarkt, daß sie jetzt daran denken kann, Korporations-Rechte zu erwerben.

Plötzlicher Todesfall.

In seiner Wohnung, Nr. 90—92 W. Lake Str., wurde gestern der 35jährige Sattler Frank Becker, in seinem Bette liegend, todt aufgefunden. Ein Herzschlag scheint dem Leben des allgemein beliebten Mannes ein plötzliches Ende bereitet zu haben. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft, und der Coroner benachrichtigt

Schiller-Theater.

Für den Sylvesterabend hat die Direktion des Schiller-Theaters wiederum eine Doppelvorstellung angekündigt. Zur Aufführung gelangen zum ersten Male „Die Neujahrsnacht", Schauspiel in einem Aufzuge von Roderich Benedix, und darauf „Er muß auf's Land," Lustspiel in 3 Akten nach Bayard und DeVailley, von W. Friedrich. Auch das letztgenannte Bühnenwerk ist neu einstudirt worden, so daß sicherlich den Theater-Besuchern morgen, Sonntag, einige genußreiche Stunden bevorstehen. Die Regie liegt in den Händen des Herrn Direktors Ferdinand Welb. Die vollständige Rollenbesetzung stellt sich wie folgt:

Zum ersten Male:

„Die Neujahrsnacht".

Präsident Wienand von Felseck, a. D.	Ferd. Welb
Oberst von Lindau, a. D.	Ludwig Kreiß
Arnolf, des Präsidenten Sohn	Wilhelm Gehring
Walburg, dessen Frau	Margarethe Neumann
Amalie, deren Tochter	Martha Winklsdorf
Hermine, deren Tochter	Martha Lapping
Winand, deren Sohn	Kleiner Frank
Frau Waldner, in Felsecks Diensten	Anna Richard
Lutz, in Felsecks Diensten	Adolf Beyer

Hierauf, neu einstudirt:

„Er muß auf's Land".

Frau von Ziemer	Hedwig Beringer
Celestine von Drang, ihre Tochter	Marg. Neumann
Ferdinand von Drang, ihr Schwiegersohn	Max Bira
Pauline, seine Schwester	Martha Winklsdorf
Cäsar von Freimann, Marine-Offizier	W. Gehring
Rath Presser	Ferdinand Welb
Frau von Flor, eine junge Wittwe	Luise von Bosgy
Eduard von Braun	Ludwig Kreiß
Nannie, Kammermädchen	Martha Lapping
Ein Diener der Frau von Ziemer	Adolf Beyer
Ein Diener der Frau von Flor	Carl Müller

Mit der nächsten Vorstellung nimmt die zweite Hälfte des Saison-Abonnements ihren Anfang. Etwaige Anmeldungen neu eintretender Abonnenten werden von Herrn Siegmund Selig nicht wie bisher in seiner Geschäftsoffice, sondern in seiner Wohnung, No. 391 Wells Str., entgegengenommen. Schriftliche Anmeldungen auf Sitze für die Vorstellung am nächsten Sonntage sind an Herrn Max Godenrath, den Kassirer des Schiller-Theaters, zu richten. Der Vorverkauf von Billets findet nach wie vor an der Kasse statt.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, 95 5. Ave.

R. E. H. — Es giebt columbische Briefmarken im Werthe von 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 15, 30 und 50 Cents, sowie von 1, 2, 3, 4 und 5 Dollars.

John Br. — Wir beantworten dergleichen Fragen grundsätzlich nicht.

Joe R. — Nach der letzten Volkszählung vom Jahre 1892 hatte Chicago nahezu 1,500,000 Einwohner. — New Yorks Einwohnerzahl betrug im Jahre 1890 1,710,715.

W. Sch. — Der Eingangszoll für musikalische Instrumente beträgt 45 Procent des Werthes.

E. P. — Ja, man konnte zu jener Zeit für den von Ihnen erwähnten Preis nach Europa, resp. zurück reisen, da die Dampfergesellschaften mehrere Monate lang einen erbitterten Krieg untereinander führten.

L. M. W. — Um öffentlicher Notar werden zu können, müssen Sie volljährig und Bürger der Ver. Staaten sein.

H. Sch. — Die Beantwortung Ihrer Frage finden Sie ausführlich im Briefkasten der „Abendpost" vom 23. d. M.

J. R. — Fragen Sie einmal in der Buchhandlung an der Nordseite der Madison Str., zwischen der 5. Ave. und LaSalle Str., nach. Vielleicht bekommen Sie dort, was Sie brauchen.

G. Sch. — Es giebt mehrere derartige Gesellschaften in Chicago. — Wenden Sie sich an die „Germania Waiters Union", No. 138 Michigan Str.; man wird Ihnen dort sicherlich die gewünschte Auskunft geben.

A. L. — Soviel wir wissen, werden die Briefe in Berlin etwa sechsmal am Tage ausgetragen — jedenfalls häufiger als in Chicago.

M. D. — Die Landung soll nur denjenigen Russen verboten werden, die von der russischen Regierung „unterstützt" worden sind. Ob aber die russische Regierung wirklich, wie gemeldet wurde, Auswanderungslustigen das Reisegeld giebt, muß stark bezweifelt werden.

A. B. — Eine solche Boxerei soll allerdings während der Weltausstellung stattgefunden haben, doch ist Gewisses darüber niemals bekannt geworden.

F. K. — Wenn Sie alleiniger Eigenthümer, d. h. Käufer des Grundstückes, sind, so steht dem Verkauf nichts im Wege. Geschieden können Sie erst nach zwei Jahren werden, wenn böswilliges Verlassen der einzige Scheidungsgrund ist.

J. B. — Auch Ihre Frage ist in der „Abendpost" vom 28. d. M. ausführlich beantwortet worden.

E. M. — Wenn der von Ihnen genannte Hausbesitzer wirklich das öffentliche Mitleid in Anspruch genommen hat, so hätten Sie Ihre Zuschrift an die Behörde richten sollen, die ihn unterstützt hat. Wir können Ihr Schreiben nicht veröffentlichen, da wir weder Sie noch ihn kennen und keine genügende Bürgschaft für die Richtigkeit der gemachten Angaben haben.

O. M. — Es muß doch auf Ihrer Lizens vermerkt sein, wann dieselbe erlischt. Lesen Sie dieselbe nur sorgfältig durch.

F. H. — Die Beantwortung Ihrer Frage liegt in der Thatsache, daß Torpedos überhaupt nur unter Wasser in Aktion gesetzt werden. Die Boote jedoch, von denen die sogenannten „Offensiv-Torpedos" nach feindlichen Schiffen entsendet werden, tauchen nicht unter.

Philip. — Bis jetzt wurde noch Niemand dreimal zum Präsidenten der Ver. Staaten gewählt. Einen Passus in der Verfassung, welcher eine solche dritte Wahl verbietet, giebt es jedoch nicht.

S. K., DuPage Co. — In Frankreich wohnen gegen 550,000 Protestanten, Reformirte und Lutheraner zusammengenommen.

Jul. K. — Wer in's Land gekommen ist, ehe er 18 Jahre alt war, kann Bürger werden, ohne ein erstes Papier erwirkt zu haben. Nur muß er nachweisen, daß er seit fünf Jahren im Lande ist, wenn er um den Bürgerbrief nachsucht.

H. B. — Die Lizens für Hausirer beträgt $10 per Jahr, für Hausirer, die einen Wagen halten, $25. Wenden Sie sich an City Clerks Departement, Rathhaus-Gebäude, im ersten Stock.

Ein Leser. — Machen Sie dem Superintendenten der „United Hebrew Charities", Herrn Frank Kiß, No. 223 26. Str., Mittheilung von der Nothlage, in der sich die betreffende Familie befindet.

W. B. — Wie lange eine Leiche in der Morgue zu verbleiben hat, hängt von der Entscheidung des Coroners ab. Ein Arzt, welcher eine Leiche für Seziirzwecke bereits im Besitz hat, wird dieselbe in den meisten Fällen herausgeben, sobald Angehörige sie reklamiren. — Wenn „Eingesandts" überhaupt aufgenommen werden, so geschieht dies unentgeltlich.

Scheidungsklagen

wurden gestern eingereicht: Maria L. gegen Nils Goconson, wegen Verlassens; Jas. A. gegen Elisabeth M. Libbard wegen grausamer Behandlung.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry Burggraf, Priska Deutsch, 27, 22.
Michael Wyjonzki, Julianne Kozluzka, 36, 20.
August Thezlius, Alma Corkon, 24, 23.
Frauezyfsek Borta, Moriganna Kryk, 26, 18.
Charles Kramer, Josephine Schmidt, 19, 17.
Hermann Hook, Ida Scholtz, 23, 19.
Robert Murray, Orah Carpenter, 26, 22.
Willis Gladisle, Laura Wallenberg, 21, 21.
Henry Hewitt, Isabella Stephens, 21, 21.
William Scudder, Belle Ward, 24, 23.
Edwin Sherman, Alida White, 31, 30.
Michael Lally, Mary Mitchell, 29, 20.
Harry Millerd, Katharine Dunn, 27, 24.
Manzel Stuebinsky, Ella Partnoy, 21, 19.
Frederick Wymouth, Mary Roß, 24, 28.
Harry Storer, Ada Burson, 25, 20.
Joseph Bergmann, Rosa Braudwein, 25, 19.
Ernest Coleman, Mary Daly, 26, 24.
Alfred Schmidt, Louise Becker, 23, 25.
Gustav Kirchel, Julia Kroll, 48, 40.
William McGahey, Emily Harding, 27, 25.
William Harvey, Mary Wermarket, 25, 23.
Charles Norsen, Helma Malander, 23, 23.
Johann Anderson, Mary Stenman, 37, 28.
Robert Richardson, Maude Richardson, 32, 24.
George Risley, Clara Olson, 29, 21.
Thomas Hicks, Louise Lloyd, 30, 25.
Ansel Larrabee, Lizzie Gundrum, 26, 24.
Lew Chapman, Susie Winters, 25, 18.
William Krahke, Kate Horn, 24, 21.
John Soguist, Christine Johnson, 35, 22.
Robert Innis, Mary Samuelson, 32, 29.
Abraham Herschensohn, Ida Edelstein, 29, 21.
James Mozzi, Anna Athons, 25, 19.
Francis Scott, Anna Johannes, 32, 26.
Frank Votruba, Rozlia Radosova, 30, 30.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Michael Klein, 3837 N. Clark Str., 42 J.
John Draeger Behrendt, 503 Hastings Str., 10 J.
Anna Maria Stenger, Naperville Jll.
Frederick Gall, 353 Park Ave., 56 J.
Henry Danzwoll, 273 Warren Ave., 54 J.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Falls dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Samstag, den 30. Dezember 1893.

481 Abelman J, 482 Abshagen Aug, 483 Adamski Ludwig, 484 Aebli-Hearn, 485 Altschust Ed A, 486 Andzialis Thom, 487 Applebaum Israel, 488 Arcipowsky Jan, 489 Arndt C F, 490 Audin Anton, 491 Auinger Dagobert.

492 Baca Wojciech, 493 Bacharach Chas, 494 Baisle Aug, 495 Bahr W, 496 Banas Agata, 497 Bangelo Nichi, 498 Bacan Marcin, 499 Baran Juzanna, 500 Barlinski Jan, 501 Baschta Franz, 502 Basner Johann, 503 Bauer Mr, 504 Bedenfee Cartoon, 505 Berchtold Georg, 506 Bersnisky M, 507 Belzowski Piotr, 508 Biolas Jan, 509 Biel Albert, 510 Bieszend Jan, 511 Biland Henri, 512 Birgatidesti Auguste, 513 Biswanger August, 514 Block Adolf, 515 Boltheimer Andreas, 516 Bobowski Roman, 517 Bofatio Miasto, 518 Bodan Rosena, 519 Braunsdorf Louise, 520 Brenner Anna, 521 Browstein C Mrs, 522 Buckmann H, 523 Buchmuller Peter, 524 Butnej Stanislaw.

525 Camp Mr, 526 Camus Madam, 527 Cepelak Jos, 528 Cerveny John, 529 Chapman D, 530 Chmurzanka Ruzelia, 531 Chottiewno Mr, 532 Chobożewski Jan, 533 Clay Harris, 534 Ciesezak Michael, 535 Ciezchudek Blazej, 536 Clasen D (2), 537 Cohen H, 538 Cohen H J, 539 Cohen Jacob, 540 Collaol Carl, 541 Crah Otto, 542 Czwakiel Wawrzenec.

543 Dahmer Louise Mrs, 544 Damjanovic Dako, 545 Dinewic Wladislaw, 546 Doboja Wladislaw, 547 Dobrzynski Jacob, 548 Donarski Anton, 549 Dorn Rudolf, 550 Dorr Jakob, 551 Dranginis Wincenty, 552 Drichan Josef, 553 Dry M, 554 Drzymala Julia, 555 Dabzigoby T, 556 Durfak Jozef, 557 Dutzynska Anna 558 Dzinzeuski Franciszek.

559 Eggermont Oscar, 560 Eichhorn Ferdinand, 561 Eichhorst Ernestina, 562 Eillenberg Marie, 563 Ellerman Charles, 564 Endroist Jos, 565 Erben Anton, 566 Erdmann Hermann, 567 Ertmann Heinrich, 568 Etkon S, 569 Etten Carl Hanson, 570 Eyferth Adolf.

571 Feerbach Jos, 572 Feichtenmann Louis, 573 Feld B, 574 Feltner Robt, 575 Ferczewski Szczepan, 576 Fiala Cecil, 577 Filas Walenty, 578 Filipiack Johan, 579 Fincke Hans, 580 Fischer A T, 581 Fischer L, 582 Fischer W, 583 Fleischmann M, 584 Florsheim H, 585 Forster Meik, 586 Frank M, 587 Freese W, 588 Freßen Vitale, 589 Fuchs Carl.

590 Gabe Marie, 591 Gamisch Witek, 592 Ganz Fortunatus, 593 Gatjens Albert, 594 Gehl Adolf, 595 Gehl Wilhelm, 596 Gehricke Will, 597 Gerich Morris, 598 Gerke Karl, 599 Gershman Heimon, 600 Gerzann Fritz, 601 Gildemeister Lissa, 602 Glaß Geo, 603 Gleck M, 604 Goldschmidt Julius (3), 605 Goldstein H, 606 Goldstein J, 607 Goossens Emil, 608 Gootjoema Herman, 609 Gootman D, 610 Gordon S, 611 Gros Otto, 612 Gralak Jan, 613 Green M, 614 Gritteuder Anna (2), 615 Grob Jan, 616 Grotowsky Peter, 618 Grudozki Jan, 618 Grzenia Jozef, 619 Grzyb Jos, 620 Guggenheim Herz, 621 Gundel Friederich, 622 Gundlach Aug.

623 Haake M Mrs, 624 Habil Jos, 625 Haferhenry 626 Hahn Greta, 627 Hampel Wm, 628 Hamm Anetu, 629 Happel Philippine, 630 Haralovic Georg, 631 Harris Louis A, 632 Harnecki Wojciech, 633 Hartnet Mr (2), 634 Haß Anton, 635 Hause Moritz, 636 Haußermann Wm C, 637 Heinz Conrad, 638 Heken Josef, 639 Helper Sam, 640 Henke Klara, 641 Hernjak Wm, 643 Heschinowitz A, 644 Heß John, 645 Hetmann Andreas, 646 Heun Arthur, 647 Hirnmes Michael, 648 Hinz Josef, 649 Hinsberg M, 650 Hirt Frederick, 651 Hlina Emanuel, 652 Hoffmann B, 653 Hoffmann J, 654 Haffman Marie, 655 Hoffmann Wm, 656 Hoger Elise, 657 Holic Jan, 657 Hollos Jos, 657 Homalka Jos, 658 Hunzik Francisek, 659 Hwilicka John.

660 Idzikowski Has, 661 Ignat Kazimer, 662 Ischiderer John Alois, 663 Ivanku Jvann.

664 Jabs Marie, 665 Jacob Mr, 665 Jacoby Nicolaus, 667 Jahn Fred, 668 Janicki Jachn, 669 Jano Mr, 670 Jarkowsky John, 671 Jarzonikowski R v, 672 Jensen J, 673 Jensen J C, 674 Jipp Bertha, 675 Jirousek Benzel, 677 Jocus Stanislaw, 678 Jones Wm J, 679 Jooje Chas, 680 Junge W.

680 Kaceta Katarzyna, 681 Kaindl Fr, 682 Kalischewski Julius, 683 Kamimelski P, 684 Karsch Gus, 685 Kaspozyk Helena, 686 Kawrecter Mr, 687 Keki Helena, 688 Kemp Josef (2), 689 Kentzele Theo, 690 Kiefer A, 691 Kingsburg Ida, 692 Kostftew Lewis 693 Klinkhart Fritz, 694 Klopp Heinric, 695 Kluczikowsky Merrie, 696 Ktyczek Frank, 697 Knappe Adolf, 698 Kneeland Lizzie, 699 Knlep Mr, 700 Knobloch Robt, 701 Kocanda Szczepan, 702 Koeppe H F, 703 Kaffler Josef, 704 Kohler Emma, 705 Kohler Marie, 706 Kolocinski Jan, 707 Konig Marie, 708 Konrad Johann, 709 Koslewski J, 710 Kowalski Franczek, 711 Kraneman Helena (2), 712 Krause Frederick, 713 Krause Wilhelm, 614 Krejanek Geo, 715 Kronecker Franz, 716 Kruger S, 717 Kubal Anthony, 718 Kubat W, 719 Kulha Chas, 720 Kunovicu Jvan, 721 Kupic Ludwig, 722 Kurzweg W C, 723 Kusle Auguste, 724 Kusienski Marcien, 725 Kusmerek Anna.

726 Lach Zofia, 727 Lasheta Andreas, 728 Laskowski Andreas, 729 Laskowski John, 730 Latwinas Dominik, 731 Lavandreas H, 732 Leder Emilie, 733 Legumina Marcin, 734 Lehman Ed, 735 Leing Mr, 735 Lelko Jedrez, 737 Lente S, 738 Levy D, 739 Leubenauer Aron, 740 Lewin A L, 741 Leyendecker Elis, 742 Lichtenberger Anna, 743 Liplak Can, 744 Lissan Otto, 745 Louis Carl, 746 Loven Mac, 747 Lubich Herman, 748 Lukoszawiecz J, 749 Lynch C.

750 Machta Barne, 751 Maetzold Herman, 752 Maisel Mary, 753 Malananski Stanislaw, 754 Mandel Frank, 755 Marcuvic M, [illegible] Marejka Jan, 757 Marek Frank, 758 Marth Holmuth, 759 Matecki W, 760 Malek Jan, 761 Matthey Aug (2), 761 Matthes Otto, 763 Mattocks Schnorl Mrs, 764 Machata Andreas, 765 Meico Fred, 766 Mejdrech Matej, 767 Mendlik Frank, 768 Mestrodski Sam, 769 Meyer Jos U, 770 Meynell Barbara, 771 Milcarek Thomas, 772 Milz Emma, 773 Moel Marie, 774 Morin Barbarra, 775 Mraz Jozef, 776 Muhlhauser Otto, 777 Mullen Carl, 778 Muller August (2), 779 Muller Herman, 780 Muller Otto H, 781 Myrzkowski Szcepan.

782 Nerius A, 783 Neumeister Mr, 784 Neverka Johan, 785 Nikhaus Chr G, 786 Nitsche Karoline, 787 Norenberg Chas, 788 Nowak Jochan, 789 Nowak S, 790 Novak Stanislaw, 791 Nowicko Frank.

795 Padorofsky L, 796 Pawischie Mr, 797 Panrorie Daka, 798 Parletic Cosmo, 799 Peillon Chas, 800 Perkovic Tomo, 801 Peska Jozef, 802 Pfander Eduard, 804 Pitzner Albert, 804 Preyer Aug, 805 Pietsch Hans, 806 Pippert Bertha, 807 Pirard Eug, 808 Plenspi Johan, 809 Poczta J, 810 Polon Marin, 811 Polosenvoy M, 812 Pomoski Jan, 813 Poporu Janko, 814 Pose Edward, 815 Posorski Martin, 816 Prajchli Stefan, 817 Prosinski Mr, 818 Priske Josef, 819 Proulovich Naj, 820 Puchata Stanislaw, 821 Puls Lina, 822 Puslver Suse, 823 Purick Jos.

824 Ragala Wojciech, 825 Ramberg S, 826 Reimers Anne, 827 Reinhardt Robt, 828 Reinig Michael, 829 Rheim Chas, 830 Richard Johan, 831 Richard S, 832 Richter Fred, 833 Ricks Heinrich, 834 Ringhofer Elizabeth, 835 Roz Chas, 836 Robecki Alex, 837 Rojkiewicz Pawel, 838 Rokridg Barov, 839 Rom R, 840 Roppel Martin, 841 Roffen J, 842 Roffen Myer, 843 Roßler Rosa Mrs, 844 Rother Max, 845 Rozer Franz, 846 Rubin Mr, 847 Rudnicki Michael, 848 Rutkowski Fr, 849 Ruzicka Kalibera, 850 Rybarczick Andreas, 851 Rybakewicz Jozef.

852 Sainstone Mr, 853 Sailak Frank, 854 Samborwski Ignace, 855 Sansky Frank, 856 Schaberarch Adolf, 857 Scheck Gottlieb, 858 Scheller Helene, 859 Schildgen Edward, 860 Schilling Fr, 861 Schmidt C T, 862 Schnede H, 863 Schneider Walter, 864 Schlebofer Liese, 865 Schlosser Amalie, 866 Schrameyer Geo, 867 Schranz Bernhard, 868 Schreiber Bertha, 869 Schreider Robt, 870 Schulz Aug, 871 Schulze Chas, 872 Schuiz Otto, 873 Schupmann Gaspar, 874 Schweinin Hedwig, 875 Schwarz Marie, 876 Schwartz Otto, 877 Seaben H, 878 Seidman Sam, 879 Sekanster Peter, 880 Semeran Rudolf, 881 Setre Thavoline, 882 Spapiro H, 883 Spidel Wilhelm, 884 Shuingks Simon, 885 Shwartz R, 886 Seittwan Fritz, 887 Simon Gust (2), 888 Sipel Anna, 889 Sitarzewski Jan, 890 Sittelman M, 891 Starka Wladislaw, 892 Skrymia Tomos, 893 Slodnik H, 894 Sliing Frank, 895 Siniat Michael, 896 Soder Mattie, 897 Sofinowsky Jan, 898 Sokowa Pawel, 899 Sorokawskie Martin, 900 Souder Ch, 901 Sperrien Peter, 902 Spira F Th, 903 Stankewicu Jonas, 905 Stawa Jan 905 Stern J, 906 Stiglie Jvan 907 Stinski Herman, 908 Stoffregen Augusta, 909 Stolly Sebastian, 910 Stowik Anton, 911 Strobele Stepan, 912 Stutzer Max, 913 Suidut Anna, 914 Sulz August, 915 Suchen Ida, 916 Sykorski Kazimir, 917 Szczarinski Bernhard, 918 Szeputig Jonos (2), 920 Szynkiewicz Josef (2).

920 Talal Moses, 921 Telinek Karoline, 922 Tendl Clerk, 923 Terski Teofil, 924 Thompson M A, 925 Tiernel Jan, 926 Topsfonder Katharine, 927 Tracklenberg Moritz, 928 Trein Ludwig, 929 Trohnnog M, 930 Tychsen Minna (2).

931 Vaaner Louis 932 Valter Volmmel, 933 Vennemann John, 934 Vick Stefan, 935 Vidie John (2), 936 Vieweg Albert, 937 Vlack Anna, 938 Vogt Ernest, 939 Vollback Wilhelm, 940 Volz Woldemar, 941 Vorbrich Josef.

942 Wadas Wojcich, 943 Waelter Eugen, 944 Wagner Anna, 945 Walich Louis, 946 Walentinowicz Jan, 947 Walber Lina, 948 Walter Christian (2), 949 Wallick Ferdinand, 950 Wassilewize Jan, 951 Weber Ferdinand, 952 Weber Jos, 953 Weisbecker Emil, 954 Weinmann L, 955 Weintbei Carl, 956 Weiß Alexander, 957 Wellhausen F, 958 Wendt Carl, 959 Wenzloff Albert, 960 Wenzloff Fr, 961 Werkenthien C, 962 Wetesnik Adalbert, 963 Winiarski Wojciech, 964 Wismieski Jan, 965 Wojnicki Tomas, 966 Wolbes Anton, 967 Woroß Kazimir, 968 Wozel Ludwig, 969 Woyda Maryana, 970 Wusterbarth Dorman.

971 Zabs Josef, 972 Zabno Jan, 973 Zaberasth Tomas 974 Zak Michael, 975 Zamarzl Baltzamens, 976 Zistigler Madam, 977 Zierke August, 978 Ziefer James, 979 Zimmermann Anna, 980 Zink Ferdinand, 981 Zimova Anna, 982 Ziw Morris, 983 Zmancewiks, Fr, 984 Zyta Franz.

Marktbericht.

Chicago, den 29. Dezember 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 15—18c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, 50—56c per Bushel.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Barrel.
Kohl, $5.00—$6.00 per 100 Stück.

Wild.

Mallard-Enten, $2.25—$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Prairie-Chicken, $4.25—$4.50 per Dutzend.
Rebhühner, $3.50—$4.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 27—28c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11—11½c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 21—22c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $3.00—$4.00 per Barrel.
Messina-Citronen, $4.00—$4.50 per Barrel.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $10—$10.50.
Nr. 2, $9—$9.50.

Neuer Hafer.

Nr. 2, [illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1493 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Auf Grund des Gesetzes.

Nach einem durchaus unparteiischen Gerichtsverfahren ist der Mörder Carter Harrisons zum Tode verurtheilt worden. Die Verhandlungen wurden von Richter Brentano so sachlich geleitet, daß der Angeklagte selbst keinen Einwand erheben konnte. Auch die Weisungen des Richters an die Geschworenen lassen sich nicht beanstanden. Und obwohl ein Theil der Presse von allem Anfang an nach dem Blute Prendergasts gelechzt hatte, so forderte doch die öffentliche Meinung keineswegs seine Verurtheilung, falls er unzurechnungsfähig sein sollte.

Die Verhandlungen ergaben jedoch, daß Prendergast höchstens eine krankhafte Eitelkeit besitzt, aber das Vermögen, zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden, noch nicht verloren hat. Von seinem Standpunkte aus vermag er ganz folgerichtig zu denken. Unmittelbar nach seiner That meinten Viele, daß schon der Wahn des gänzlich ungebildeten Mörders, er könne die Stellung eines Stadtanwaltes ausfüllen, auf seine Unzurechnungsfähigkeit schließen lasse. Prendergast selbst gab indessen die Erklärung ab, er hätte gemeint, der „Boß“ brauche blos Anordnungen zu geben, und die eigentliche Arbeit könne nachher von seinen rechtsverständigen Untergebenen gethan werden. Für Jeden, der mit der amerikanischen „Politik“ vertraut ist, klingt diese Antwort so vernünftig, daß sie allein eigentlich schon genügt, die Verantwortlichkeit Prendergasts für seine Handlungsweise darzuthun.

Es wurden aber außerdem viele Beweise dafür erbracht, daß Prendergast im Sinne des Gesetzes mit Vorbedacht und Ueberlegung gehandelt hat. Da er bei seinem ersten Besuche den Bürgermeister nicht zu Hause angetroffen hatte, so kam er ganz pünktlich um die Zeit wieder, zu der nach den Angaben der Dienerschaft Carter Harrison zu sprechen sein würde. Ein Mensch, der blos einem unwiderstehlichen Triebe folgt, kümmert sich gar nicht um Ort und Zeit. Auch wußte Prendergast ganz gut, daß er einen Mord begangen und an der Stätte seines Verbrechens vor der Rache nicht sicher sein würde. Seine Geistesabweichung zeigt sich erst in dem Gedanken, daß das Volk ihm für die „Beseitigung“ Harrisons schließlich danken und ihn als Helden feiern werde. Es gibt aber Hunderttausende, die sich nach der Art des Herostratus unsterblich machen wollen und doch nicht als wahnsinnig angesehen werden können. Jeder Verseschmierer, der sich über Schiller und Goethe stellt, jeder Grübler, der ohne alle mathematischen Vorkenntnisse die größten Astronomen übertreffen will, jeder aufgeblasene Narr, der von den höchsten Ehren träumt, sobald er einen Posten als Schreiber erhalten hat, ist „nicht ganz richtig im Kopfe.“ Wollte man jedoch alle Menschen, bei denen sich Spuren von Größenwahn zeigen, in das Irrenhaus stecken, so würden nicht sehr Viele auf freiem Fuße bleiben.

Prendergast also, obgleich keineswegs mit „normalem“ Verstande ausgestattet, ist offenbar nicht so geisteskrank, daß er sich der Tragweite seiner That nicht bewußt war, oder der Versuchung, sie zu begehen, nicht widerstehen konnte. Und obwohl man recht wohl der Meinung sein kann, daß der Gesellschaft durch die Hinrichtung solcher Menschen nicht gedient wird, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß die Geschworenen auf Grund der bestehenden Gesetze den Mörder zum Tode verurtheilen mußten. Sie haben nur das gethan, wozu sie durch ihren Eid verpflichtet waren.

Ungefährliche Banknoten.

Der Abgeordnete Springer von Illinois, der Vorsitzende des Bank- und Währungsausschusses, hat einen Plan zur Vermehrung des Papiergeldes ausgearbeitet, der zunächst wohl nur dazu bestimmt ist, den Bestrebungen auf Wiederherstellung des „Wildkatzen-Geldes“ entgegen zu wirken. Springer will allerdings jede Bank in den Stand setzen, sich in eine „Zettelbank“ zu verwandeln, aber nur unter Bedingungen, die jede Benachtheiligung des Publikums ausschließen.

Wenn eine Bank, die mindestens $25,000 voll eingezahltes Kapital hat, Banknoten ausgeben will, so soll sie als Deckung für dieselben entweder Bundesschuldscheine zu hinterlegen haben, oder Staats- und Gemeindeschuldscheine, die seit mindestens zwei Jahren zu ihrem vollen Nennwerthe verkauft, und auf welche die Zinsen stets bezahlt worden sind. Im ersteren Falle soll sie den ganzen Nennwerth, im letzteren nur 90 Prozent von dem Marktwerthe der hinterlegten Papiere in Noten ausgeben dürfen. Die „Zettel“ sollen von den Ver. Staaten gewährleistet und zum gesetzlichen Zahlungsmittel erhoben werden. Um sie ganz sicher zu stellen, soll ein Fonds von 20 Prozent des Werthes aller ausstehenden Noten angelegt werden. Mit der Ueberwachung des ganzen Systems endlich soll eine Kommission betraut werden, die aus dem Schatzmeister, dem Finanzsekretär und dem Währungscontroler bestehen und dem Kongresse alljährlich Rechenschaft ablegen soll.

Etwas Aehnliches wird früher oder später eingeführt werden müssen, weil die Nationalbanken es nicht mehr lohnend finden, Banknoten auf den Markt zu bringen, und ein Papiergeld, welches „elastisch“ ist, nicht gut entbehrt werden kann. Der Springer'sche Vorschlag beseitigt alle Einwände, welche gegen das Zettelvorrecht der Nationalbanken erhoben werden konnten und verharrt doch bei dem Grundsatze, daß alles Papiergeld nur unter Aufsicht des Bundes hergestellt werden darf. Solange aber hieran festgehalten wird, solange also jeder Zettel im ganzen Lande zu seinem vollen Nennwerthe umlaufen, und der jeweilige Inhaber nie etwas verlieren kann, ist ein durch Sicherheiten vollständig gedecktes Papiergeld den gar nicht oder unvollkommen gedeckten Kassenscheinen augenscheinlich vorzuziehen. Letztere können beliebig vermehrt werden, und bei ihrer Verausgabung wird keine Rücksicht darauf genommen, ob der Geschäftsverkehr mehr Geld braucht oder nicht. Dagegen können die Banknoten nur in demselben Verhältniß zunehmen, wie die hinter ihnen stehende Deckung, und wenn ihrer zu viele geworden sind, so schrumpfen sie ganz von selbst zusammen.

Gegen den Springer'schen Vorschlag spricht jedoch die Thatsache, daß die Ver. Staaten ohnehin schon zu viele verschiedene Geldsorten haben. Es hat keinen Sinn, den Greenbacks, Nationalbanknoten, Schatzamtsnoten, Gold- und Silberzertifikaten noch eine neue Sorte hinzuzufügen. Vielmehr ist es dringend geboten, daß das ganze Papiergeldwesen einheitlich geregelt wird. Das kann sehr leicht geschehen, wenn der Springer'sche Plan zu Grunde gelegt wird. Auf alle Fälle hat sich Springer das Verdienst erworben, dem Lande gezeigt zu haben, wie man die immer mehr aus dem Verkehr verschwindenden National-Banknoten ohne alle Gefahr mehr als ausreichend ersetzen kann.

Die Schutzbedürftigen.

Hochzöllnerische Blätter versteigen sich sehr häufig zu der Behauptung, daß die Ver. Staaten mit landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen aus auswärtigen Ländern „überschwemmt“ werden würden, falls die Wilson-Bill zum Gesetz werden sollte. Die Behauptung ist wirklich erheiternd, denn bekanntermaßen exportirten wir große Mengen solcher Maschinen und Geräthschaften und verkaufen sie in offener Konkurrenz in allen Theilen der Welt.

Vor ein paar Tagen wurde der Gesandte Pitkin, welcher die Ver. Staaten in Argentinien vertritt, in Boston über die Zustände in jener Republik befragt, und im Verlaufe der Unterredung erklärte er: „Unsere landwirthschaftlichen Maschinen haben sowohl die deutschen wie die englischen Fabrikate vom Markt vertrieben. Es ist nicht möglich, einen argentinischen Farmer zum Ankauf eines landwirthschaftlichen Geräthes zu bringen, wenn es nicht in den Ver. Staaten fabrizirt ist.“

Und doch haben unsere Fabrikanten solcher Geräthschaften keinen „Schutz“ dort unten. Wenn sie aber ausländische Waaren ohne Schutz von ausländischen Märkten forttreiben können, dann sollten sie auch im Stande sein, den Markt im Inlande zu kontrolliren, und das ist ja natürlich auch der Fall. Sie würden ihn kontrolliren, wenn gar kein Tarif bestände. („Anz. d. West.“)

Lokalbericht.

Am Montag, als am Neujahrstage, wird die „Abendpost“ nicht erscheinen.

Der Bäcker-Strike.

Der Bäckerei-Besitzer Albert Wagner ist gestern aus der Vereinigung der Bäckermeister ausgetreten, hat seinen Platz als eine strikte Union-Bäckerei erklärt und daraufhin sind seine Leute, die sich am Strike befanden, zur Arbeit zurückgekehrt. Die Siegeshoffnung der Striker hat sich dadurch sehr gehoben.

Einer der Striker, Namens Theophil Armbruster, der in der Bäckerei der Gebrüder Schweinfurth gearbeitet hat, erwirkte gestern einen Haftsbefehl gegen George Schweinfurth wegen thätlichen Angriffs. Schweinfurth soll Armbruster in einer Wirthschaft an der 26. Str. ins Gesicht geschlagen haben.

Zahlungsunfähig.

Der Materialwaarenhändler Hubert W. Marchant, Nr. 163 Van Buren St., hat gestern den Bankerott angemeldet und sein Vermögen an James T. Gauson übertragen. Die Bestände betragen $2000, denen Verbindlichkeiten im Betrage von $3000 gegenüberstehen.

Das Schuh- und Stiefelwaaren-Geschäft von Wishover Bros., Nr. 756 N. Halsted Str., ist in die Hände des Sheriffs übergegangen. Die unmittelbare Veranlassung hierzu gaben zwei Zahlungsbefehle im Betrage von $5430.16, resp. $2500, die gestern im Superior-Gericht von H. C. Dovemühle und Eleonora Wishover erwirkt wurden. Ueber die Höhe der Aktiva und Passiva konnte bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden.

* Ein gewisser William Hait aus Morgan Park wurde gestern Abend in einer Seitengasse, hinter der Harrison Str.-Station, von Wegelagerern angefallen und um seine Baarschaft im Betrage von $10, sowie ein Eisenbahnbillet beraubt. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur.

Unglücksfälle.

Ein einbeiniger Krüppel, Namens Patrick Waldron, hatte gestern das Unglück, vor dem Hause No. 1129 der 43. Straße auf ein schadhaftes Brett im Seitenwege zu treten, wodurch er zu Falle kam und sich einen Bruch des linken Beines, gerade oberhalb der Stelle, an welcher dasselbe amputirt war, zuzog. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verletzten nach seiner Wohnung, No. 1143 47. Straße.

Einen schrecklichen Tod erlitt gestern Abend der Eisenbahn-Kondukteur W. Vencile aus Garrett, Indiana, während er auf einem Frachtzuge der „Chicago, Burlington & Quincy-Eisenbahnlinie entlang ging. An der 90. Straßen-Kreuzung verlor der Unglückliche plötzlich seinen Halt und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab. Die Leiche wurde nach McInnerneys Morgue befördert.

Bei dem Versuche, an der Kreuzung von W. Kinzie Str. und Crawford Ave. zwischen zwei Frachtwagen eines Chicago & und Northwestern Eisenbahnzuges hindurchzukriechen, gerieth gestern Nachmittag der 12jährige Max Dabritz mit dem linken Fuße unter die Räder und erlitt eine schlimme Quetschung des Fußgelenkes. Man schaffte den Verletzten nach der elterlichen Wohnung, No. 347 N. St. Louis Ave., wo ihm sofort ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

Ein Brief zu Gunsten Painters.

Der 12. Januar, als der Tag, an welchem George H. Painter gehängt werden soll, rückt näher und näher. Man hat allerdings verschiedene neue Beweise für die Unschuld des Verurtheilten herbeigeschafft, doch schienen sie im Großen und Ganzen nicht recht stichhaltig zu sein. Gestern ist indeß ein Brief in die Hände der Vertheidigung gelangt, der dem Verurtheilten ohne Zweifel wichtige Dienste leisten wird. Dieser Brief stammt von einem gewissen Berry, der gegenwärtig im Zuchthause von Joliet sitzt. Berry schreibt, daß er sich früher in Salt Lake City, Utah, aufgehalten und dort mit einem gewissen Dick Edwards bekannt geworden sei. Beide hätten es für nöthig befunden, jene Gegend zu verlassen, nur habe man nicht recht gewußt wohin. Auf seinen (Berrys) Vorschlag, nach Chicago zu gehen, soll Edwards erwidert haben, dies könne er nicht, denn in Chicago habe er ein Frauenzimmer, Namens Alice Painter „abgethan“. Beide hätten sich dann getrennt, und Jeden habe sein Weg nach einem Zuchthause geführt.

Berry hat die Photographie von Dick Edwards bereits gesehen und sagt, daß es diejenige des Mannes ist, den er damals in Utah kennen gelernt hat. Er ist willens, das, was er in Bezug auf den Fall weiß, vor Gericht zu erhärten.

(Eingesandt.)

An die Redaktion der „Abendpost“.

Auf Ihren Artikel von neulich, „Scheinbare Wohlthätigkeit bezeichnet, worin Sie sagen: „Niemand war darauf vorbereitet, daß von 2000 Männern, die um Brodt und ein Nachtlager nachsuchen, nicht weniger als 1500 sich weigern würden, auch nur drei Stunden täglich zu arbeiten“, wollen Sie mir, da man ja bekanntlich keinen Verbrecher ohne Vertheidigung verurtheilt, oder richtiger verurtheilen sollte, Folgendes als Erwiderung gestatten: Die Bezahlung oder Vergütung für die verlangte dreistündige Arbeit bei der Straßenreinigung besteht nach den Zeitungen aus zwei Mahlzeiten und einem Nachtlager. Diese Mahlzeiten bestehen in Wirklichkeit aus einer Wassersuppe und mindestens drei Tage altem Brodt. Jedermann kann sich überzeugen, daß eine derartige Mahlzeit höchstens 2 bis 3 Cents Werth hat. Das Nachtlager besteht darin, daß man uns gestattet, in einem geheizten Raume, auf dem bloßen Fußboden, Mann an Mann dicht gedrängt, in den Kleidern die Nacht zu verbringen. Welcher Hohn, so etwas Mahlzeiten und Nachtlager zu nennen! Wo sollen diese Menschen sich reinigen, wenn sie drei Stunden im Straßenkoth gearbeitet haben? Wo die übrige Zeit des Tages verbringen? Dann müssen diese Leute ohne etwas gegessen zu haben, die Arbeit verrichten, da erst nach vollbrachter Arbeit, nicht eher, eine Suppe verabreicht wird. Die Stadt zahlt also für drei Stunden Arbeit bei der Straßenreinigung diesen Arbeitern hochgegriffen 9 Cents oder 3 Cents die Stunde. Ist es der Wille der Bürger und Steuerzahler Chicagos, daß diese unglücklichen Arbeitslosen, die Stadt für 3 Cents die Stunde reinigen sollen? Ich glaube nicht! Sie schreiben in Ihrem geschätzten Blatt, das ja ein Arbeiter-Organ ist, und von den Arbeitern am meisten gelesen wird, man wird uns im Weigerungsfalle nach der Bridewell senden. Durch diese Sendung nach der Bridewell würde uns nur eine Wohlthat erwiesen, da man dort täglich drei, nicht zwei, und bessere Mahlzeiten erhält, ferner im Bett schläft und Reinlichkeit hat. Man soll uns für die in Rede stehende Arbeit 10 Cents die Stunde baar bezahlen, dieses ist doch gewiß nicht zu viel, und es werden sich sofort Tausende melden, wir würden dann 30 Cents pro Tag für dreistündige Arbeit haben, womit man in Chicago drei Mahlzeiten und ein Bett haben kann. Daß sich überhaupt 672 Unglückliche für diese Arbeit unter besagten Vergütigungen gefunden haben, beweist nur, daß die Noth außerordentlich groß ist.

Hochachtungsvoll

Carl Stein.

Beamtenwahlen.

Die vierte Sektion des „Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins“ hat am Dienstag die folgenden Beamten für das kommende Jahr erwählt:

Präsident, H. Kohlmann.
Vice-Präsident, C. P. Olert.
Prot. Sekretär, H. Iser.
Finanzsekretär, L. Gruener.
Schatzmeister, J. Frankenberg.
Delegat, G. Knude.

In der am Donnerstage, den 28. Dezember, abgehaltenen Generalversammlung des Vereins „Bavaria“ wurden die nachstehenden Beamten für das Jahr 1894 erwählt:

Präsident, Louis Müller.
Vice-Präsident, Frank Schmidt.
Prot. Sekretär, Fritz Hünerkopf.
Finanzsekretär, John Griesbach.
Schatzmeister, Lieut. John Baus.
Inventar-Verwalter, G. Dechand.
Verwaltungsrath, Fr. Wirth, Geo. Ehman, Louis Emich.
Fahnenträger, A. Henz, Ant. Rupp.

Der bisherige Präsident des Vereins, Herr Wilhelm Reisenegger, wurde einstimmig zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Der Verein „Bavaria“ ist der älteste Bayern-Verein von Chicago und kann mit Vertrauen in die Zukunft blicken, um so mehr, als die Kassenverhältnisse durchaus günstig sind.

Thomas-Konzert.

Das Programm für das heutige Abendkonzert im Auditorium ist folgendes:

Fuge in A-Moll . . . . Bach
Symphonie No. 3 (Rheinische) . . . Schumann
Konzert für Violine No. 1 (Allegro Moderato) . . . . . . Vieuxtemps
Herr Bendix.
Ouverture „Benvenuto Cellini“ . . . . . Berlioz

In der öffentlichen Generalprobe gestern Nachmittag wurde dieses Programm mit jener Vollendung zur Ausführung gebracht, welche man vom Thomas-Orchester nun einmal gewöhnt ist. Der Besuch war erfreulicher Weise wieder ein recht guter.

Die nächste Matinee findet erst am 12. Januar statt, da das Symphonie-Orchester sich in der kommenden Woche auf eine Konzertreise begibt.

Ein sauberes Kleeblatt.

Unter der Anklage des Straßenraubes befinden sich seit gestern drei Wegelagerer, Namens James Clancy, Charles McDonald und Patrick Wahan in der Desplaines Str.-Station hinter Schloß und Riegel. Das saubere Kleeblatt hatte einen gewissen Charles Grow, der sich vorgestern Abend einen gehörigen Rausch angetrunken hatte, in eine dunkle Seitengasse gelockt und dort um seine Baarschaft beraubt. Auf das laute Hilfegeschrei des Ueberfallenen waren zwei Polizisten herbeigeeilt, denen es gelang, die Gauner nach einer langen Jagd dingfest zu machen.

Bier und Wein in Afrika.

Afrika erzeugt Wein und Bier, nur daß Rebenblut und Malz zu keinem von beiden verwendet werden, schreibt „Das Gasthaus“. Die verschiedenen Arten von Palmen und Bananen, Hirse u. dgl. bilden hier den Rohstoff. Aus diesen Früchten wird der heutige Wein und das heutige Bier des inneren Afrikas bereitet, welches als „Pombe“ in ganz Deutsch-Ostafrika bekannt ist.

Wie es bei uns viele Bierarten gibt, so kennt man auch in Afrika verschiedene Sorten des Allgemeingetränks. Alle aufzuzählen, das wäre eine müheselige und wenig dankbare Arbeit. Wir ziehen es vor, unsere Leser in ein schönes Reich zu führen, dessen Grenzländer sich in dem Viktoria-See spiegeln, nach Uganda, wo die Menschen unseren lustigen Musensöhnen gar nicht philisterhaft vorkommen würden, denn — die Waganda haben eine ausgesprochene Studentenader. Sie haben eine alte, tiefe Abneigung gegen das Wassertrinken, und Viele von ihnen rühmen sich, daß seit ihrer frühesten Jugend kein Tropfen Wasser über ihre Lippen gekommen sei. Da sind wir also im richtigen Land, um Bierstudien anzustellen. Wir übertreiben nicht. Als Emin Pascha nach Rubaga zu „Kaiser“ Mtesa zog, da schrieb er in sein Tagebuch: „'s ist die reine Bierfahrt, von Dorf zu Dorf, oder vielmehr von Biertopf zu Biertopf geht der Mensch.“

In einem solchen Lande ist die Brauerei im größten Schwung. Alles braut hier: Mann, Weib und Kind. Der englische Arzt Felkin hat die verschiedenen Sorten beschrieben; und zwar unterscheidet er zwischen Bananenbier und Bananenwein. „Mubisii“, ein kühler Bananenwein, wird nach seinen Angabe folgendermaßen bereitet: Ein großes Loch wird in den Boden gegraben, mit Bananenblättern ausgekleidet, mit unreifen Früchten gefüllt und mit Matten und Erde bedeckt gehalten, bis die Früchte ganz „reif“ sind. Die Bananen werden dann gespalten und mit feinem Heu vermischt in einem großen, bootähnlichen Holztrog, der an einem Ende eine Abflußröhre hat. Nach Beifügung von ein wenig Wasser wird das Ganze mit der Hand oder mit kurzen Holzstäben durcheinander gemengt, dann der Trog mit Bananenblättern bedeckt, worauf die Mischung eine bis zwei Stunden stehen bleibt. Nach Ablauf dieser Frist wird sie herausgenommen und durch Grassiebe in große Flaschenkürbisse gegossen; sie ist dann für den Gebrauch fertig und stellt ein süßes, nicht berauschendes, angenehmes Getränk dar.

Da gerade diese Sorte in Massen getrunken wird, so erklärt sich von selbst, warum Emin in Uganda und Unjoro nur wenig Betrunkene gesehen hat. Läßt man aber diesen „Mubisi“ drei Tage stehen, so macht er eine Gärung durch und bildet dann ein leicht säuerliches, erfrischendes Getränk, das stark berauscht. Dieser Wein wird alsdann „Muenge“ genannt. Zieht man ihn auf Flaschen ab und läßt diese, gut verkorkt, an einem kühlen Orte mehrere Monate stehen, so erhält man einen Schaumwein, der stark an Champagner gemahnt. Aus dem „Mubisi“, der Hauptsorte, läßt sich aber noch mehr machen. Setzt man ihm eine größere oder kleinere Menge gekochter Hirse hinzu, läßt die Mischung in großen irdenen Töpfen zwei bis drei Tage stehen, wobei man sie von Zeit zu Zeit umrührt, so entwickelt sich ein Bier, welches, je nach dem Verhältniß des Hirsezusatzes, mehr oder weniger berauschend wirkt.

„Auf Lager“ werden diese Getränke nicht bereitet; sie werden gleich verbraucht, und wenn sie zum Verkauf kommen, sind sie überhaupt verhältnißmäßig theuer. Den Wein trinkt man entweder aus Bechern von Kürbisschalen oder saugt ihn aus Kürbisflaschen durch lange, sehr hübsch gearbeitete Röhrchen. Das untere Ende dieser Röhrchen bildet zugleich ein Filter für die trübe Flüssigkeit.

Europäischer Branntwein kam vor Jahren den Nil aufwärts tief in das Herz Afrikas hinein. Nach den Berichten Schweinfurths gab es in den Seriben (Niederlassungen) der Sklavenjäger am oberen Nil Festtage, wenn die Spiritusfässer aus — Breslau ankamen. Die Sendungen trafen jedoch nicht immer regelmäßig ein, und so dachten die Nubier auf eine Aushilfe. Ein alter egyptischer Beamter richtete aus Töpfen, Thonröhren u. dergl. eine recht antik aussehende Destillation ein, in der er einen abscheulichen Fusel aus Hirsekorn bereitete. Mit der Zeit fand er viel Nachahmer, und die Branntweinbrennerei blühte in den Provinzen Emins, der bitter darüber klagte, daß die treulosen Beamten das Korn zum Branntweinbrennen verwandten, während im Lande Hungersnoth herrschte.

Die Bekenner des Propheten, der den Wein verbietet, die Araber, verstehen auch in Uganda aus Bananen eine Art Schnapps zu erzeugen, ohne daß sie damit einen besonderen Erfolg bei den Negern erreichen würden, welche ihr Nationalgetränk der mohamedanischen Erfindung vorziehen.

— Ein Arzt wurde zu einer kranken Gemüsehändlerin gerufen. „Haben Sie schon etwas eingenommen?“ fragte er. — „Nicht viel,“ antwortete die Frau arglos, „kaum 50 Pfennig.“

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater Michael Klein im Alter von 42 Jahren 11 Monaten nach kurzem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 3837 N. Clark Str., nach der St. Paulus-Kirche in Rosehill, von da nach Rosehill-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen

Anna Klein, Gattin, nebst 6 unmündigen Kindern.
Christoph Klein, Bruder.
Catharina Keller, Barbara Rumstick, Sadie Meyer, Elisabeth Boschert, Schwestern.
Rosie Klein, Schwägerin.
Celestine Keller, Jacob Mühlbeier, Heinrich Rumstick, Fred. Meyer, Mich. Boschert, Schwäger.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Joseph Matt im Alter von 38 Jahren, 11 Monaten und 14 Tagen am Donnerstag Abend nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag 1 Uhr, vom Trauerhause, 844 Maple Str., in Kutschen nach Oakwood Friedhof. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Wittwe Leonie Matt.

Allen unseren Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die Theilnahme am Begräbniß unseres Sohnes.
Daniel und Katharina Bahlen.

Freunden und Bekannten hiermit unseren tiefgefühlten Dank für die rege Theilnahme am Begräbniß unseres Bruders. Die Familie Zach.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Still Alarm.
Chicago Opera House—About Town.
Columbia Theater—Sheridan.
Clark Str.-Theater—Under the City Lamps.
Empire—A Cracker Jack.
Grand Opera House—A Texas Steer.
Haymarket Theater—Variety.
Hooleys Theater—The second Mrs. Tanqueray.
McVickers Theater—The Black Crook.
Schiller Theater—The Rose.
Windsor—The Scout.

Am Montag, als am Neujahrstage, wird die „Abendpost“ nicht erscheinen.

Zeitpolitisches aus München.

Der gegenwärtig wichtigste der bayrischen Minister ist nach Berlin gereist, um seinem fiskalischen Freunde und Kollegen bei dem schweren Kampf mit der Opposition als treuer Sekundant zur Seite zu stehen, und so sind denn auch die Augen der Bewohner der bayrischen Hauptstadt im Augenblick noch mehr denn sonst nach der deutschen Metropole gerichtet. Ob Herr v. Riedel seinen rednerischen Erfolg sehr hoch bewerthete, ob er nicht vielmehr durch die Ungemüthlichkeit seiner Position dem Abgeordneten Richter gegenüber fühlte, —so schreibt ein Münchener Korrespondent —, wissen wir nicht; aber das wissen wir, daß seine emphatischen Aeußerungen über Bayerns Bundestreue daheim verzweifelt wenig Eindruck gemacht haben, diejenigen Kreise natürlich ausgenommen, welche von Allem, was ein Minister sagt, pflichtgemäß begeistert sein müssen. Man sieht, daß drüben in dem an der Spitze der „Reichstreuen“ marschirenden Baden die unselige Weinsteuer auch bei der Regierung keine Gnade fand, und man begreift nicht, daß ein Staatsmann, dem doch die vitalen Interessen der bayrischen Kreise Pfalz und Unterfranken bekannt sein müßten, für ein solches Steuerprojekt vor zwei Volksvertretungen Stimmung zu machen sich bestrebte. Und wie wenig dadurch erreicht worden ist, hat die bisherige Debatte im Reichstage gezeigt.

Gerade jetzt sind es allerdings andere Fragen, welche die Münchener Bevölkerung in Anspruch nehmen; politisch im eigentlichen Sinne sind sie nicht, allein wie in unserem Zeitalter auch die anscheinend harmloseste Angelegenheit leicht eine politische Spitze erhält, so ist es auch im vorliegenden Falle gegangen. Zunächst handelt es sich um die Ergänzungswahlen zum Kollegium der Gemeindebevollmächtigten (Stadtverordneten), aus denen der Liberalismus siegreich hervorgegangen ist, obwohl nicht weniger als fünf gegnerische Gruppen, — Sozialdemokraten, Ultramontane, Antisemiten, Konservative und „Parteilose“ — an dem Sturme auf das Rathhaus betheilgt waren. Ebenso kläglich, wie die ganze Partei und die ganze Art ihrer Agitation, war die Niederlage der Antisemiten; die Liberalen haben ihre ganzen Sitze behauptet; die Klerikalen mußten einen Vorstadt-Sitz (im Landtagswahlkreise v. Vollmars) an die dort übermächtig gewordenen Sozialisten abtreten. Aber der Gewählte ist kein anderer als der Reichstagsabgeordnete Birk, und wer diesen biederen Inhaber einer kleinen Bierwirthschaft, dessen sich ältere Leute noch recht wohl als Mitgliedes der konservativen Bürgerpartei erinnern, einigermaßen kennt, der weiß, daß er zum Hecht im Karpfenteich wenig geeignet ist. Es wird also bei der Stadtverwaltung Alles beim Alten bleiben, und das ist gut.

Das andere Ereigniß, dessen wir vorhin gedachten, ist die Heirath der Enkelin unseres Prinzregenten mit einem jungen Lieutenant, der nichts weiter als einfacher Baron ist. Allseitig freut man sich dieser Thatsache, einmal, weil man dem muthigen Paare sein nicht mühelos errungenes Glück gönnt, dann aber auch, weil man darin einen nicht unerheblichen Fortschritt auf dem Wege einer gesunden Demokratisirung der Gesellschaft erblickt. Selbstverständlich fehlt es nicht an Leuten, Generalpächtern der Staatsraison, denen diese Durchbrechung altehrwürdiger Schranken ihr Konzept arg verrückt hat, die es nicht begreifen, daß Kaiser Franz Josef soviel klüger, als sie selbst, war, und welche kaum minder dadurch als etwa von der Nachricht überrascht waren, es sei Herr v. Vollmar mit der Neubildung des Ministeriums betraut worden. Doch es muß auch solche Käuze geben.

Im Abgeordnetenhaus nehmen noch immer militärische Fragen die Kraft der Landboten hauptsächlich in Anspruch, und es tritt dabei in der Hauptsache ein erfreulicher Geist der Uebereinstimmung zu Tage. Zwar der energisch unternommene Vorstoß der Münchener Liberalen gegen die unglückselige Kaserne der schweren Reiter war diesmal noch nicht von Glück gekrönt, wohl aber wurde einstimmig der Antrag des liberalen Abgeordneten Wagner angnommen, eine authentische Interpretation derjenigen Bestimmungen der Militärstrafprozeßordnung herbeizuführen, von welchen gegebenen Falls die Ausschließung der Oeffentlichkeit abhängt. Bei einem jüngst viel besprochenen Prozesse hatte sich herausgestellt, daß man durch dieses Hilfsmittel die Vorzüge des bayrischen Verfahrens sehr leicht neutralisiren kann, und das zu verhüten, ist allerdings eine hohe und schwerwiegende Pflicht des Abgeordnetenhauses. Der Kriegsminister bekämpfte den Antrag und holte sich so eine selbst unter dem rein militärischen Gesichtspunkte vollkommen überflüssige Niederlage, welche in Verbindung mit seinen eigenartigen Erfolgen in der Duellfrage die Stellung des persönlich beliebten Mannes immer schwankender gestaltet.

Ueberhaupt muß die Militärverwaltung jetzt so Manches über sich ergehen lassen, was ihr in früheren Sessionen erspart geblieben ist. Nach außen weniger hervortretend, sachlich aber ungemein bezeichnend war u.A. eine Diskussion zwischen einem der militärischen Regierungsvertreter und dem konservativen Abgeordneten Beckh (Bruder des freisinnigen Reichstagsabgeordneten für Koburg). Derselbe gehört dem äußersten rechten Flügel der Deutschkonservativen an, wie er denn auch bei der Tivoli-Versammlung eine gewisse Rolle spielte; zudem ist er selbst ein alter Offizier, den nur eine schwere, bei der Belagerung von Bitsch empfangene Wunde zum Verlassen des Dienstes nöthigte. Von einem solchen Manne wird also wohl Alles eher als Voreingenommenheit gegen soldatische Anordnungen vorausgesetzt werden können, und trotzdem ging er dem den Regierungsstandpunkt vertretenden Obersten mit einer Energie zu Leibe, daß sich letzterer ganz sicherlich an das Gleichniß von grünen und vom dürren Holze erinnert fühlte. — Der Streitfall ist nun aber auch merkwürdig genug. Wenn das in der Universitätsstadt Erlangen liegende Regiment sein Gefechtsschießen veranstaltet, und das findet während eines gewissen Zeitabschnittes im Jahre einmal, auch zweimal in der Woche statt, so wird einfach die Gemarkung einer benachbarten Dorfgemeinde zur Verhütung von Unglücksfällen abgesperrt, und dem Bauern wird für den betreffenden Tag die Verfügung über seinen Grund und Boden entzogen. Mag auch das schönste Wetter zur Ernte einladen, während der nächste Morgen vielleicht Regen bringt, — der Landmann hat sich vor den Segnungen des kleinkalibrigen Gewehres einfach zurückzuziehen. Man halte in ländlichen Kreisen, so meinte der Interpellant, sonst nicht viel vom Schlagworte Militarismus, allein solche Eingriffe ins Privatrecht müßten denn doch zuletzt die Leute gegen den Staat aufbringen. Natürlich wird trotz alledem, und obwohl Herr Beckh in der Lage war, eine ganz rationelle Verlegung des Schießplatzes in Vorschlag zu bringen, der militärische Gedanke über den bürgerlichen triumphiren, aber es werden auch die Folgen nicht ausbleiben. Nur mit genauer Noth wurde der Wahlkreis Erlangen-Fürth, der zwölf Jahre lang mit dem Namen v. Stauffenbergs eng verknüpft war, bei der letzten Reichstagswahl für die freisinnige Partei gerettet; vergnügt werden die Sozialdemokraten zusehen, wie ihrer Unterminirung des Reiches durch die unfaßbare Rechtsauffassung der Militärbehörden Vorschub geleistet wird.

Die Stellung der beiden bayrischen Armeekorps im Verbande des Reichsheeres ist glücklicherweise eine solche, daß Erörterungen der bezeichneten Art einen gewissen Nutzen zu schaffen vermögen. Auch ist man in Bayern doch immer etwas zugänglicher für das zivilistische Element, als in Preußen, und, wie schon früher erwähnt, ist die Schneidigkeit südlich der Mainlinie noch nicht zum tonangebenden Element geworden. Wenn man mithin im Kriegsministerium bemerkt, daß die bisher eingehaltene Methode Unannehmlichkeiten aller Art in ihrem Gefolge hat, so wird man Konzessionen machen, und dann wird das Volk alle Ursache haben, die gegenwärtige Session des Landtages, während deren auch die militärische „Insel“, um mit dem alten Mayer-Württemberg zu reden, angefaßt wird, in gutem Andenken zu behalten.

Es gibt noch Romantik.

Aus Detroit wird geschrieben: Eine romantische Heirathsaffaire, die noch von der Weltausstellung her datirt, ist hier ans Tageslicht gekommen. John Greenslade ist der Begründer und Hauptinhaber der hiesigen „Greenslade Oil Company“ eines großen Geschäfts. Als kinderloser und bejahrter Mann hatte er vor längeren Jahren ein junges Mädchen, Evelyne Zimmermann, als Pflegetochter zu sich genommen, welche mit aller Sorgfalt und allem Komfort, den Wohlstand verschaffen kann, großgezogen wurde. Der Pflegevater ließ es sich besonders angelegen sein, das Mädchen von liebebedürftigen Verehrern fernzuhalten, an denen bei der Anmuth der jungen Dame kein Mangel gewesen sein würde.

In Greenslades Geschäft war Thomas H. Stephens angestellt, ein eifriger und begabter junger Geschäftsmann, der sich in wenigen Jahren vom armen Buchhalter zum angesehenen und wohlsituirten Partner emporgearbeitet hat. Stephens verliebte sich in Fräulein Zimmermann. Sobald der Pflegevater dies merkte, verbot er dem Anbeter sein Haus. Dieser gehorchte, mag aber wohl heimliche Zusammenkünfte mit seiner Liebsten gehabt haben, — jedenfalls erfuhr er, daß sie Ende September unter Aufsicht von drei Gouvernanten nach Chicago zur Weltausstellung reiste. Eine geheime Verständigung unter den Liebenden erfolgte. Frl. Zimmermann verstand es, sich mit Hilfe zweier Freundinnen von ihren Wächterinnen zu isoliren. Sie traf mit Stephens zusammen, und beide fuhren nebst den Freundinnen nach Milwaukee, wo Pastor A. A. Kienle von der Calvary-Presbyterianerkirche das Paar traute.

Darauf erfolgte getrennte Rückkehr der Vermählten nach Hause. Diese sahen sich nur heimlich, und die Trauung blieb ein strenges Geheimniß, um nicht den Unwillen Papa Greenlades zu erwecken, aber irgendwie kam derselbe kürzlich hinter die Sache, und die Bombe kam zum Platzen. Frau Stephens erschien am Nachmittag in einer Kutsche vor dem Geschäfte ihres Mannes und machte ihm von der Aufdeckung ihres Geheimnisses Mittheilung. Stephens ging darauf höchst gemüthlich daran, für sich und seine junge Frau ein eigenes Heim einzurichten. Wie sich Pflegevater Greenslade dazu stellen wird, bleibt noch abzuwarten.

— Alter Student: Was ich nicht weiß, macht mir nicht heiß, — das ist sehr wahr; aber jetzt vor dem Examen macht mir das heiß, was ich nicht weiß!

Angebote.

Industrial Home for the Blind.

Chicago, Jll., den 20. Dezember 1893.

Versiegelte Angebote für die Lieferung von Materialien und den Bau des Industrial Home for the Blind, das im Staate Illinois erbaut werden soll, nach Zeichnungen und Spezifikationen, wovon Copien und Abschriften in der Architekten-Office der Herren Mayo & Curry, 79 Dearborn Str., zu haben sind, werden in Duplikaten bis 2 Uhr Nachmittags, den 5. Januar 1894, entgegen genommen.

Jedes Angebot muß von einem guten und hinreichenden Bond im Betrage von nicht weniger als 2 Procent der Summe des Angebotes begleitet sein, von wenigstens zwei guten und sicheren Bürgen unterschrieben. Das Recht, jedes und alle Angebote zurückzuweisen, oder etwaige Mängel und Unregelmäßigkeiten in irgend einem Angebot unberücksichtigt zu lassen, falls es im Interesse des Staates ist, zu thun, wird vorbehalten.

Alle Angebote, die nach der angegebenen Zeit einlaufen, werden wieder an die Bieter zurückgeschickt. Alle Angebote müssen wie folgt überschrieben und adressirt werden. Ueberschrieben: Proposal for Dormitory and Factory; Adressirt: P. H. Conley, Nordwest-Ecke 35. Str. und Butler Str., Chicago. Duplikat adressirt: Mayo & Curry, 79 Dearborn Str., Chicago. Die Angebote werden sofort in Gegenwart der Trustees geöffnet und der Kontrakt dem besten, zuverlässigsten Bieter übertragen werden.

Trustees:
P. H. Conley, Präsident;
Fritz Glogauer, Sekretär;
H. C. Zuttermeister;
Fräulein Sarah J. Condon;
H. C. Cushing.
20dz10t

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Bursche zu einem Pferd. Fried, 1563 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge um einen Bäckerwagen zu treiben und sich sonst im Hause nützlich zu machen. 364 Larrabee Str.

Verlangt: Fresco-Painter. 177 Mozart Str.

Verlangt: Ein Trimmer, Toppmacher, Deutsch redend. 875 Lincoln Ave., Lake View.

Verlangt: Garten-Arbeiter. 6311 S. Halsted Str.

Verlangt: Gegen Board für Hausarbeit, frisch eingewanderter Deutscher. 1211 Lincoln Ave., Saloon.

Verlangt: Treiber für Flaschenbierwagen, muß Erfahrung und etwas Kundschaft haben. Standard Brauerei, W. 12. Str. und Campbell Ave. sdim

Verlangt: Ein guter deutscher oder französischer Koch. Drexel & Oakwood Boulevard, nahe 39. Str.

Verlangt: Agenten für zwei leicht verkäufliche Consum-Artikel, sicherer Verdienst. Probesendung 25 Cents. Adresse: Consumers Agency, 968 N. Clark Str. 30dz1w

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil; leicht verkäuflich; arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. mmj,bw

Verlangt: Ein verheiratheter Barkeeper, muß gut empfohlen und im Stande sein, das Geschäft allein zu führen. Nachzufragen 216 W. 12. Str. fsa

Verlangt: Verkäufer für guten neuen Artikel. Verdienst garantirt. 76 Fifth Ave., Room 1. 29dz1w

Achtung, Förster: Verlangt: 5000 Förster und deren Freunde zum 9. Jahresball der Court Goethe No. 66, I. O. F., in der Aurora Turnhalle, am Samstag, den 30. Dezember 1893. Tickets 50 Cents, Damen in Herrenbegleitung frei. Achtungsvoll, das Comite. dfj

Verlangt: In Müllers Halle, Samstag 2 Uhr Nachmittag, hundert Kinder, um im „Rattenfänger von Hameln“ mitzuspielen. Ferdinand Schütz als „Rattenfänger“. fsa

Verlangt: Agenten um Kalender zu verkaufen. Hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 26dz12t

Verlangt: Erster Klasse nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheit für die richtigen Männer. 234 LaSalle Str., Zimmer 41. 4. Flur. 23agbw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Maschinenmädchen und Basters, sowie ein Mädchen, Knöpfe anzunähen; auch ein Mann zum Pressen. 130 Samuel Str., 2. Flur.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine alleinstehende ältere Frau oder Mädchen, stetiges Heim, um einem älteren Herrn aufzuwarten. 213 22. Str. dsa

Verlangt: Wittwe oder älteres Mädchen ohne Anhang als Wirthschafterin bei einem Wittwer ohne Kinder. Zu erfragen Sonntags, Western Ave., Ecke Elston, im Saloon.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, frisch eingewandertes vorgezogen. Sonntag Nachmittag vorzusprechen, 4507 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen, das mit der Wäsche gut umzugehen weiß. 12 Germania Place.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, beste Plätze der Nordseite. Sonntags offen, 605 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei Köchinnen, drei zweite Mädchen, drei Kutscher, zwei Grocerycierks, für Sonntag. 656 Wells Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 798 Clybourn Ave.

Verlangt: Zwei Kellnerinnen und ein Mädchen für Küchenarbeit. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3432 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 347 Mohawk Str., oben.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, frisch Eingewanderte vorgezogen. 4928 Justine Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 590 S. California Ave. sdimi

Verlangt: Junges Mädchen von ungefähr 15 Jahren zum Hülfe in der Haushaltung. 173 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, muß waschen, bügeln und etwas kochen können. 2615 Calumet Ave., Südseite.

Verlangt: Ein gute deutsche Köchin. No. 631 N. Clark Str. sdi

Verlangt: Ein Mädchen von 14 oder 15 Jahren, welches englisch spricht. Zu erfragen 562 Racine Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 287 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 609 N. Clark Str., 3. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen zum Kinderwarten. 117 Wells Str., im Drug Store.

Verlangt: Sofort, ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 242 W. North Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1790 Milwaukee Ave. ff

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, braucht nicht zu kochen. 192 Honore Str. fsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß waschen und bügeln können. 6701 Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften bekommen unentgeltlich gutes Dienstpersonal. 587 Larrabee Str., Telephon North 612. 8dz3m

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 12dz1m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jn1j

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Deutscher, erst kurze Zeit im Lande und der englischen Sprache nicht mächtig, sucht Stellung irgend welcher Art. Derselbe war früher in einem Kurz- und Wollwaaren-Geschäft thätig. Offerten 3 19, Abendpost. dfrsa

Gesucht: Ein Wurstmacher sucht Stelle. Zu erfragen 111 E. North Ave.

Gesucht: Junger Mann, gedienter Kavallerist, kann Saloonarbeit, sucht irgend einen Platz. 194 E. North Ave., 3. Flat, A. B.

Gesucht: Zuverlässiger deutscher Bäcker, hat schon längere Zeit hier gearbeitet, kann selbstständig arbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. 730 Noble Str.

Gesucht: Ein guter Mann, kann gut mit Pferden umgehen, Heizung besorgen und alle Hausarbeiten verrichten, sucht Stellung. Rud. Zander, 77 La Salle Ave.

Gesucht: Ein Butcher sucht sofort Arbeit. Adresse: 893 Norman Ave., nahe Humboldt-Park. C. Dreyer. sadi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau sucht Männerwäsche, ist flink. 25 Mohawk Str., oben.

Gesucht: Eine Wittwe mit einem 5 Jahre alten Kinde, sucht Stelle als Haushälterin. 2327 Cottage Grove Ave., Store.

Gesucht: Familienwäsche wird gut besorgt, 30 Cts. das Dutzend. 412 Thomas Str.

Gesucht: Eine alleinstehende ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin, beste Zeugnisse zur Verfügung. Adresse C. H. Marx, 1072 N. Western Ave.

Gesucht: Eine ältere, anständige alleinstehende Frau sucht bei einem Wittwer Stellung als Haushälterin. 64 Blue Island Ave.

Gesucht: Köchin, die als Lunchköchin in Restauration und Boardinghaus gearbeitet hat, wünscht die gleiche Beschäftigung. Adresse D 33, Abendpost.

Gesucht: Eine Frau wünscht Familien- und Männerwäsche in's Haus zu nehmen. 1021 Fletcher Str., hinten. sadi

Gesucht: Eine gute Amme sucht sofort einen Platz zum Nähren. 386 13. Str., unten.

Verlangt: Wäsche in und außer dem Hause. 144 Canalport Ave. sdi

Gesucht: Ein Mädchen wünscht Küchenarbeit in einem Cafe oder Restaurant. Offerten 273 Wells Str., Ecke Whiting, Basement.

Gesucht: Ein Mädchen, welches kochen kann, sucht Stellung. 23 Clybourn Ave., 3. Flat.

Gesucht: Selbstständige Business Lunch-Köchin sucht Stelle, sofort oder später. 48 W. Indiana Str. fsa

Gesucht: Eine Waschfrau sucht Beschäftigung. Offerten 3 49, Abendpost. 29dz1w

Gesucht: Frau in mittleren Jahren, die gut kochen, waschen und bügeln kann, wünscht eine Stelle zum Haushalten oder in kleiner Familie für Hausarbeit. Adr. 394 North Ave., eine Treppe. fsa

Gesucht: Ein jüdisches Mädchen wünscht Stelle bei kleiner Familie. 652 S. May Str. fsa

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 5. Ave., Ecke Washington Str., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle unterjucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9ag1j

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, 599 N. Clark Str. Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic“ aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und anprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nobw

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19se16m

Schulden! Schulden! Schulden! Allerlei schlechte Schulden sofort kollektirt. —Keine Zahlung ohne Erfolg!— Constabler immer an Hand. Peoples Collection Agency, 92—94 LaSalle Str. Zimmer 37. Deutsch wird hier gesprochen. 16dzbw

Gesucht: Schneiderin empfiehlt sich für Arbeit in und außer dem Hause, guter Sitz garantirt, billig. Wittwe Opitz, 213 E. Division Str.

Unseren Freunden und Gönnern ein herzliches Prosit, Neujahr! Marie Schaumberg, Ludwig Schindler.

Deutsche Häkelschule. 119 Sheffield Ave. dfsa

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collektirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 76 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 14delm

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. 512 Noble Str. 16no3mt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19sepbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja1j

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc1j

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Chicagoer Medizinisches Institut für Frauen. — Spezialität für alle geheimen Krankheiten, Gebärmutterleiden, Tumors, Unfruchtbarkeit und alle Unregelmäßigkeiten werden mit sicherem Erfolge behandelt. Auch können Patienten im Institut Zimmer und Beköstigung erhalten; für gute medizinische Behandlung wird garantirt, Preise mäßig. Office, 71 E. Washington Str., Zimmer 3. Stunden: 9—12 und 2—6. 7dz1m

Dr. Hathaway & Co., leitende Specialisten in Männer-, Frauen-, geheimen, Haut-, Blut- und nervösen Krankheiten. Consultation frei. Medicinen geliefert. 70 Dearborn Str. Stunden: 9 Morg. bis 9 Ab. Sonntags 10—4 Uhr. Deutsch gesprochen. Leset unsere große Anzeige in nächster Ausgabe der Abdp. 25jl1dilj

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jnbw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $150 für ein elegantes Chickering Upright-Piano an leichten Abzahlungen bei Aug. Groß, 636 Wells Str. fsa

Zu verkaufen: Sofort, eine wenig gebrauchte Konzert-Zither. 254 E. North Ave. fsa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Behufs Vergrößerung meiner Kunstbau-Material-Fabrik wünsche ich einen Theilhaber mit $1000 oder $2000, Contraktor bevorzugt. Schroeder, 556 Sedgwick Str.

Guter Saloonmann, mit Einrichtung und Versicherung, sucht einen Partner mit $300 bis $500. Adresse B 1, Abendpost.

Verlangt: Partner in Bau-Bank mit $300 oder $400, gut rentirendes Geschäft. Näheres 256 W. 12. Str., 2. Flur, vorne.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Für Schuhmacher: Zwei Schuhreparatur-Geschäfte sogleich zu übergeben. 2354 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schuhmachergeschäft, wegen Uebernahme anderer Geschäfte. 310 43. Str., nahe Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Candy-, Cigarren-, Notion- und Schul-Store. 2722 Wallace Str.

Zu verkaufen: Kleine Milchroute. Nachzufragen 696 N. Halsted Str. sadi

Zu vertauschen gesucht: Erster Klasse Grocery und Market gegen kleines Property, guter Platz, habe zwei Geschäfte. Näheres 791 Dania Ave., 2. Flur.

Zu verkaufen: Cigarren-, Candy-, Tabak- und Stationery-Store. 177 Mozart Str.

Zu kaufen gesucht: Saloon für Baar. Adresse B 49, Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Abendblatt-Route der „Illinois Staatszeitung“, Nordseite. Zu erfragen 232 N. Green Str.

Zu verkaufen: Ein guter Candy-, Cigarren-, Milch- und Bäckerei-Store. 155 W. 13. Str.

Zu verkaufen: Oder auch Partner gewünscht, ein schön eingerichteter Saloon mit Boardinghaus, alles neu, flottes Geschäft, keine Konkurrenz. Verkaufsursache: weil alleinstehende Frau. Offerten 3 45. Abendpost. jmdi

Zu verkaufen: Guter Schuh-Shop. Miethe mit Wohnung $4 per Monat. 3061 Archer Ave.

Zu verkaufen: Saloon, mit Restauration und Lunch-Counter. Erster Klasse Geschäft. Gute Verkaufsursache. 3846 Cottage Grove Ave. jmdi

Zu verkaufen: Sofort, gutgehendes Butchergeschäft, Umstände halber sehr billig. Beste Lage, Westseite. Guter Platz für den richtigen Mann. Offerten unter H 46, Abendpost.

Zu verkaufen: Gute „Staatszeitungs“-Route, Südseite. 383 25. Str., oben. 29dez1w

Zu verkaufen: Confectionery- und Cigarren-Laden, 3 möblirte Wohnzimmer. 3263 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore, gutes Pferd und Wagen. 314 18. Str., Ecke Morgan.

Zu verkaufen: Feiner Delikatessen- und Confectionery-Store, billig. 645 Sedgwick Str., Nordseite.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy-, Tabak-, Spielwaaren-Store, billig, für $125. 861 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eck-Saloon auf der Nordseite unter günstigen Bedingungen. Standard Brauerei, W. 12. Str. und Campbell Ave. sdmi

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, mehrere gute Eck-Saloon. Würden dieselben auch gegen Lotten oder andere gute Sicherheit austauschen. Zu erfragen bei O'Donnell & Duer Bavarian Brewing Co., 40. und Wallace Str. 4nob

Zu verkaufen: Im Geschäftsviertel der Stadt, einer der besten Saloons mit lebhaftem Verkehr, tauschen denselben event. gegen 1. Klasse Grundbesitz. O'Donnell u. Duer Bavarian Brewing Co., Ecke 40. und Wallace Str. 12sepbw

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Geräumiges, hübsch möblirtes Frontzimmer, passend für zwei Herren oder für leichte Haushaltung, billig. 551 Sedgwick Str., 1. Flat. msa

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer, sowie mehrere Schlafzimmer, billig. 613 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer. 321 Larrabee Str.

Verlangt: Boarders, $4 die Woche. 3937 Wentworth Ave., oben.

Zu vermiethen: 6 Zimmer und Badezimmer. 103 Hudson Ave. sadi

Anständige Männer erhalten Kost und Logis bei deutschen Leuten. 567 14. Str., Basement.

Zu vermiethen: Ein helles warmes Bettzimmer 261 Blue Island Ave.

Zu vermiethen: Da ich unbedingt abreisen muß, ein gut eingerichteter Saloon, billig zu vergeben. 136 Lincoln Ave. sdmi

Zu vermiethen: Mehrere Zimmer, mit oder ohne Board. 289 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Freundliches Front- und Bettzimmer für einen oder zwei Herren in Privatfamilie. 69 Mohawk Str., oben.

Zu vermiethen: Freundliches vier Zimmer Flat. 1486 Milwaukee Ave., Drug Store.

Zu vermiethen: An einen oder zwei Herren, warmes, möblirtes Schlafzimmer, Gas, Benutzung des Badezimmers; kleine deutsche Familie. 530 S. Oakley Ave., halber Block von 12. und Taylor Str. und Ogden und Western Ave.-Car.

Verlangt: Boarders oder Selbst-Boarders. gutes Heim. 4926 Wood Str.

Zu vermiethen: Zwei leere Zimmer billig. 1115 Otto Str.

Zu vermiethen: 3 Zimmer, möblirt oder unmöblirt. 36 Willow Str.

Zu vermiethen: Feine Wohnung, 6 helle Zimmer. $12. 913 Southport Ave.

Zu vermiethen: Frontzimmer, billig, bei einzelner Frau. 195 Blackhawk Str.

Zu vermiethen: Eine gebildete deutsche Wittwe in mittleren Jahren hat Zimmer für einen älteren Herrn. Adresse D 34, Abendpost.

Zu vermiethen: Warme Zimmer, gutes Heim. 331 N. May Str., eine Treppe.

Zu vermiethen: Zwei warme Zimmer, $1 die Woche. 353 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: 785 N. Halsted Str., vier Zimmer $10 den Monat. Zu erfragen hinten in der Fabrik.

Zu vermiethen: Großes möblirtes Zimmer für zwei Herren, auch kleines Zimmer. 208 E. Erie Str.

Zu vermiethen: Frontparlor mit Frühstück für zwei Herren. 122 Wisconsin Str.

Zu vermiethen: Zwei freundliche Zimmer, möblirt oder unmöblirt, recht billig. 219 Clybourn Ave., im Store.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board $4, Zimmer $1 per Woche. 309 5. Ave. 29dez1w

Zu vermiethen: Ein 6-Zimmer Flat. 163 Cleveland Ave. dfrsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 3—4 leere Bauplätze, behufs Errichtung einer Gärtnerei, Nord- oder Südseite vorgezogen. Necleizsky, Florist, 96 W. Division Str.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: An einen Carpenter oder Eisenarbeiter, eine Hobelbank, Schraubstock, Amboß, Bohrmaschine und viele kleinere Werkzeuge, wie Hobel u. s. w. 380 Wells Str. sa

Muß verkaufen: Eine Wheeler & Wilson Nähmaschine No. 9. 295 Sedgwick Str., unten.

Zu verkaufen: Eine eiserne Waage, billig. Fried, 1563 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein Invaliden-Stuhl und zwei Nähmaschinen, sofort. 446 W. Chicago Ave., im Store.

Bargain, feiner Lunch-Counter $8, Heizofen $7.50, feine Range, Kaffee-Urne, 50 Tische, muß verkaufen. 108 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Gänsefedern. 711 Fletcher Str.

Zu verkaufen: Peddler-Lizens. 177 28. Place. sdi

Zu verkaufen: Für Bäcker! Sehr billig, ein Backtrog, ein Backtisch, eine Steambox. 183 E. Washington Str. frsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein Konzertflügel, ein gutes Pony und Wagen, ein gutgehendes Nähmaschinengeschäft. Näheres: 867 Milwaukee Ave. 28delw

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22ag1j

$20 kaufen gute, neue „High-Arm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. P. Goutedenier. 15dz1j

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Seht: Schöner Heizofen $7.50, Parlor-Set, 6 Stücke, neues Foldingbett $14, Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str. fsa

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger als zu einem halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und erinnert Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. 9sepbw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht (auch Damen) in Kleinklassen, gründlich, schnell; ebenso Buchhalten, Rechnen u. s. w.; Tags und Abends. Anmeldungen zu neuen Klassen jetzt erbeten. Prof. George Jenssen, Prinzipal, geprüfter Lehrer, 23jährige hiesige Erfahrung. Handelsschule, 841 Milwaukee Ave., Ecke Division. Mäßige Preise. 16no,didosabw

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Stunden lehrt Herren und Damen der erfahrene Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str. 13,16,20,23,27,30dz

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Klassen. Tags und Abends. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Besonders billig.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bei G. Mayer, No. 220 E. North Ave.:

Larrabee Str., 3stöckiges Backsteinhaus, Miethe $1200 jährlich	$9300
2stöckiges Holzhaus, Fletcher Str.	$2400
Cottage, Speicher und Keller	$1500
Geschäftsecke, gepflasterte Straße, 50 bei 125	$3500
Geschäftsecke nahe North Ave.	$2000
Modernes Holzhaus, Miethe $720 jährlich	$6000

Ferner viele andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. Auch Baustellen nahe Humboldt-Park und Edgewater. $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 20jpbw

Zu verkaufen: Irgend Jemand, der mit einer kleinen Anzahlung und monatlichen Ratenabtragungen ein Grundeigenthum mit oder ohne Wohnhaus auf der Nordseite, Lake View, Ravenswood, Rosehill oder Rogers Park gelegen, zu kaufen gedenkt, wende sich wegen besonderer Bargains an

C. W. Huncke,
300 Clybourn Ave., 152 E. North Ave., Brands Block.
Grundeigenthum und Versicherung. 14dlmdoj

Zu kaufen gesucht: Store oder Wohnhäuser in gutem Zustande zum Fortschaffen. Müssen auf der Nordseite gelegen sein. Bezahle höchste Preise für gut erhaltene Gebäude.

C. W. Huncke,
152 E. North Ave., (Brands Block.)
Grundeigenthum und Versicherung. 14dlmddj

Zu verkaufen: Oder zu vertauschen, gegen Chicagoer Grundeigenthum, 160 Acker Farm bei Westfield, Wis., 60 Acker unter Pflug, 10 Acker Wiese, Haus, große Stallungen, sämmtliche Geräthschaften und Inventar, wegen Familienverhältnissen, bei Chas. Jensch, 905 Otto Str., Lake View. Der Eigenthümer ist selber hier.

Milwaukee Ave. - Sub - Division.
Lotten $250 und aufwärts, werth $500.
Bedenkt diese Gelegenheit.

—$5 Anzahlung und $5 monatlich.—
23dz1m
Perry Russell, 162 Washington Str., Zimmer 55.

Zu verkaufen: Neugebaute 5- und 6-Zimmer-Cottages nahe Maplewood Depot, auf leichte monatliche Abzahlungen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. frsa25nobw

Zu kaufen gesucht: Haus oder Lot an der Nordseite. F. 42, Abendpost. mijasa

Zu verkaufen: Zwei Lotten unter'm Kostenpreis, Haus und Lot billig, Lot Lincoln Ave. $1550. Chas. Rafoth, Ashland und Noble Ave. ddsa

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus an Dayton Str., über $600 Miethe jährlich, bei $2000 Anzahlung. M'Rose, 646 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Eine prächtige Farm, 60 Acker, eine Meile zur Stadt, 70 Meilen von Chicago. $1700, Hälfte Anzahlung. Muenzberg, 145 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 160 Acker Farm, 90 Acker Pflugland, der Rest Wiesen und Holzland. Gutes Gebäude, Frucht-Garten, fließendes Wasser durch Farm. Nehme ein Drittel Baar, Abzahlungen nach Belieben. James Penney, 963 N. California Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein gutes zweistöckiges Frame-Haus zum Wegschaffen von Ecke Oak und Franklin Str. Ernst Stock, 374 E. Division Str.

Zu kaufen gesucht: Haus und Lot, Preis $2500. K 469, Abendpost.

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig. 731 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. L. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 12ap,mij,bw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. P. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur.
zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14ap1j

Wünscht Ihr $100 bis $500 zu borgen? — Die „Commercial Loan & Trust Co.“, incorporirt, von Philadelphia, hat ein System zum Zwecke von Darlehen an verantwortliche Personen eingeführt, gegen innerhalb des Bereiches eines Jeden befindlichen wöchentl. Abzahlungen. Viele der in den Bauvereinen bestehenden Einrichtungen sind in unser System aufgenommen. Um sich ein Darlehen von $100 bis $500 zu verschaffen, hat der Borger einfach $2 bis $10 per Woche zu zahlen. Das System wird Euch erklärt, und seine Vortheile werden schnell erkannt werden, wenn Ihr vorsprecht. Zimmer 612—13—14, Nr. 85 Dearborn Str. 27oc1j

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27dz1j

6- und 6½prozentige Gold-Hypotheken zu verkaufen. Wir haben sorgfältig ausgewählte Hypotheken an Hand auf zentral gelegenes, Miethe einbringendes Grundeigenthum in Chicago in beliebigen Beträgen, mit garantirten Besitztiteln. Schickt nach der Liste. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Zu leihen gesucht: $500 auf Grundeigenthum. H. R. 19, Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Drei gute gesunde Pferde, sehr billig, gebe das Geschäft auf. 221 Rumsey Str., nahe Milwaukee Ave. und Division Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, sehr billig. 605 N. Clark Str.

Zu kaufen gesucht: Ein leichtes Buggy-Pferd oder ein Texas Pony. 5728 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Gutes Arbeitspferd, brauche Geld. 554 Dixon Str.

$35. Muß verkaufen, gutes Buggy- oder Delivery-Pferd, mit gutem Geschirr. 272 Bissell Str.

$10 kaufen starkes Arbeitspferd, keinen Gebrauch dafür. 272 Bissell Str.

$35 kaufen feines Top-Buggy, werth das Doppelte, $40 beinahe neuer offener leichter Delivery-Wagen. 272 Bissell Str.

Zu verkaufen: Ein fast neuer Grocerywagen. 2901 S. Canal Str. sdmi

Zu verkaufen: Ein Ziegenbock und Ziege, billig. 38 Dickens Ave.

Zu verkaufen: Preis gekröter Ulmer-Hund und Hündin. 1198 Armitage Ave.

Einkauf und Verkauf von Hunden aller Rassen, nur reinster Abstammung. Spezialität Ulmer Doggen. Auf verschiedenen Ausstellungen in Chicago prämiirte Hunde dieser Rasse, blau und gestreift, zum Belegen stets an Hand. Hunden werden Ohren bestens geschnitten und Hunde werden in Pflege und Pension genommen. Kommt und seht Berlina Kennel. Oscar Seeger & Co., 4706 Ashland Ave. dosa

Soeben erhalten: Eine neue Lot Harzer Canarien-Vögel im vorzüglichen Gesange; ferner: Zuchtweibchen, Stiglitzen, Lerchen, Pappageien, Affen, Ferrits, feine Tauben, Goldfische, Aquarien und große Auswahl aller Sorten Käfige, importirten Saamen, Vogel-Medizin; alles zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 11dzmmijalm

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feine Roller und Zuchtweibchen. 128 Cornell Str.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Mann in den mittleren Jahren, von angenehmem Aeußern und gutem Charakter, mit selbständigem gutgehendem Geschäft (seines Restaurant) in der besten Lage der Stadt, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichem Wege eine Lebensgefährtin oder Partnerin mit etwas Kapital, junge Wittwe nicht ausgeschlossen. Adressen unter strengster Verschwiegenheit Ehrensache. Ernstgemeinte Offerten sind erbeten H. 2, Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein anständiger junger Mann, 26, mit etwas Kapital wünscht mit einem achtbaren Mädchen, nicht über 25 Jahre alt, welches etwa $1000 in ein gutes Geschäft geben kann, bekannt zu werden behufs Heirath. Zu adressiren an E. Blücher, 18 N. Halsted Str. Junge Wittwe nicht ausgeschlossen.

Aufrichtiges Heirathsgesuch: Deutsches Mädchen, 26 Jahre alt, Farmerstochter, besitzt $1600 Baarvermögen, kann auch die elterliche Farm im Werthe von $20,000 sofort übernehmen, möchte sich mit solidem tüchtigen Farmer oder Geschäftsmann verheirathen, Wittwer nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Offerten erbeten vorläufig B. 48, Abendpost.

Heirathsgesuch. Alleinstehender junger achtbarer Mann, 26, Oesterreicher, mit etwas Ersparnissen, wünscht sich mit einem anständigen deutschen oder böhmischen Mädchen mit etwas Vermögen zu verheirathen. Keine Agenten. Adresse „Bindobona“, F 43, Abendpost.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

F. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Bassler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
R. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
H. Becher, 457 N. Clark Str.
J. P. Becher, 500½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
C. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 329 Clybourn Ave.
H. Grube, 373 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
J. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
F. H. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webber, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 755 N. Halsted Str.
Robert Droge, 149 Illinois Str.
C. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
C. Verhaag, 491 Larrabee Str.
J. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 602 Larrabee Str.
L. Heß, 633 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
C. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. Schimpfit, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Fiehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strunnof, 361 Sedgwick Str.
F. A. Meißler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Vornom, 137 Sedgwick Str.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Wocking, 100 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 380 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 250 W. Chicago Ave.
P. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
G. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. R. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffad, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinbrecht & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
J. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 300 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 443 Milwaukee Ave.
Phil. C. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
C. M. Linder, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilie Strude, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau C. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Dersllce, 91 E. Adams Str.
A. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Doyle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant G. Coble, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Kollen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3887 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3648 S. Halsted Str.
G. Koß, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franssen, 1714 S. State Str.
A. Caspin, 1730 S. State Str.
C. Geeß, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
C. Wieser, 2408 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3833 Wentworth Ave.
G. Hunnersbagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 W. 18. Str.
— Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. F. Fuller, 29 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Ehregreen, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
C. J. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 353 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau A. Bohen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 102 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Coleman Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
L. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
C. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
L. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 332 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Cenkind, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Rickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 776 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
— Weishards, 166 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. C. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 388 W. Lake Str.
— Healy, 491 W. Lake Str.
G. F. Wagner, 511 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Billo, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
— Fast, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. C. Allworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. Van Buren Str.
Winslow Bros., 212 W. Van Buren Str.
News Store, 331 W. Van Buren Str.
B. F. Connell, 313 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
— Goldnect, 650 W. 12. Str.
J. Laffohn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. E. Sachse, 309 W. 18. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 217 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
B. Lindstrom, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1099 Lincoln Ave.
C. T. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Die „Abendpost“ beseitigt sich einer volksthümlichen und ungetheilten verbreiteten Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Das wandernde Licht.

Novelle von Ernst von Wildenbruch.

(Fortsetzung.)

Während sich dies begab, war dort oben im zweiten Stock noch jemand wach. Das war der alte Johann.

Er schlief nicht. Er wußte ja, daß er von jetzt an überhaupt nie mehr schlafen durfte. Seit heute war die „Einbrecherin“ im Schloß. Das Unheil war eingezogen, jetzt hieß es, Wache halten! Das war sein Amt, seine Pflicht. Darum von nun an die Augen aufbehalten! Nicht mehr schlafen! Nie mehr schlafen!

Der Baron hatte ihm verboten, sich zu zeigen, wenn er heute Nachmittag mit seiner jungen Frau ankommen würde.

Natürlich hatte er gehorcht; alte Haushunde sind gehorsam, aber wachsam sind sie auch, und sie haben Zähne!

Er hatte auch ganz recht gehabt, der HerrBaron, daß er ihn fortschickte, daß er die „Person“ in Sicherheit vor ihm brachte, ganz recht, ganz recht, ganz recht.

In seinem Zimmer eingeschlossen, drei Stunden lang und mehr war er ununterbrochen hin und her gegangen, die knochigen Hände reibend, immerfort das eine Wort murmelnd „ganz recht, ganz recht, ganz recht.“

„Ganz recht, daß Du mich nicht an sie heranläßt — denn wenn ich ihr zu Leibe könnte —“ Bei diesem „wenn“ knirschten seine Zähne, seine Fäuste streckten sich in die Luft.

Dann, als es elf Uhr geschlagen, hatte er gehört, wie jemand mit hastigen Schritten, als wenn er liefe, als wenn er flüchtete, die Treppe draußen heraufgekommen war. Er hatte gelauscht, hatte gehört, wie die Thür zum Zimmer des Barons aufgerissen, schmetternd zugeworfen und dann von innen verriegelt wurde.

Aha — also, schon heut am ersten Abend fing es an! Das war der Baron, den er da hatte kommen hören, der jetzt da drüben in seinem Zimmer saß, wie die Maus im Loch, wie die dumme Maus, der man Speck gestreut hat und die genascht hat und jetzt dahinter kam, daß der Speck vergiftet gewesen war! Er grinste über's ganze Gesicht, er mußte an sich halten, daß er nicht laut herauslachte, laut, daß man's durch's ganze Haus hörte.

Die dumme, dumme Maus! Es war doch eigentlich zu komisch! zu lächerlich!

Dann war er über den Flur geschlichen, an die Thür seines Herrn, hatte sich mit dem Ohre an das Schlüsselloch gebeugt und gehorcht, und wie er da drinnen das Hin- und Hergehen, das Rasen, das Keuchen und Schnaufen hörte, hatte er grinsend mit dem Kopfe genickt: „Siehst Du, siehst Du, siehst Du wohl?“

Die ganze Nacht hätte er so stehen können und horchen, denn es verursachte ihm ein namenloses Vergnügen, zu hören, wie sein Herr da drinnen litt. Das hatte er nun davon, der unglückselige, verrückte Mensch, und das geschah ihm recht! Ein Glück nur, daß wenigstens ein Vernünftiger noch da war, einer, der noch zum Rechten sehen und die verfahrene Geschichte wieder herausrißen konnte. Und das war er, der alte Johann; und er würde sie wieder herausreißen, ja, das würde er! Noch wußte er nicht genau wie, aber fertig bringen würde er es, das wußte er, das sagte er sich, indem er jetzt über den Flur zu seinemZimmer zurückging, nicht mehr schleichend wie vorhin, sondern hocherhobenen Hauptes. Denn ein Stolz erfüllte seine Brust, daß er sich vorkam, als wäre er jetzt eigentlich der Herr im Hause, als hätte er zu befehlen und kein anderer sonst.

Er konnte sich noch gar nicht entschließen, in seine Kammer zurückzukehren; es war ein Gefühl in ihm, als müßte er noch irgend etwas thun, etwas vollbringen; ein solches Kraftgefühl, daß er am liebsten laut gebrüllt hätte. Darum stieg er noch einmal die Treppe hinunter und wandelte durch alle Gänge des Hauses, alles imDunkeln, ohne Licht, wozu brauchte er denn Licht? Er fand sich ja auch im Dunkeln zurecht in seinem Hause. Sein Haus — er drückte sich mit den Fingern die Lippen zu, damit sein Kichern nicht zum lauten Gelächter ward. Als er endlich zu seinem Zimmer zurückkehrte und über die Schwelle trat, bückte er sich. Er wußte, daß er plötzlich gewachsen war. Ja, ja, es war merkwürdig, aber wahr, er war gewachsen, mindestens um einen Kopf, darum mußte er sich in acht nehmen, sonst wäre er mit dem Kopfe oben an die Thür gestoßen.

* * *

Der Frühling that seine Pflicht. Zu allen Ritzen und Löchern des Schlosses Fahrenwald schickte er am nächsten Morgen die Sonnenstrahlen hinein, als wollte er dem alten Kasten bis in die finstersten Eingeweide hineinleuchten und wärmen.

Als der Baron an das Fenster seines Zimmers trat und hinunterblickte, sah er, daß Andere schon früher aufgestanden waren als er. Einen Strohhut auf dem Kopf, das Kleid hoch aufgeschürzt, wandelte im Blumengarten unten eine Gestalt zwischen den Beeten auf und ab, bald rechts sich niederbeugend, bald links, so daß der breitkrämpige Hut bedächtig auf und nieder schwankte. Es war seine junge Frau.

Die Sonne hatte sie früh am Morgen geweckt und ihr keine Ruhe im Bette gelassen.

Als er ihrer ansichtig wurde, war ihm, als sänke die Nacht und alles, was in der Nacht gewesen war, wie ein Spuk hinter ihm nieder, in eine endlose Tiefe. Ohne sich zu besinnen, rieß er das Fenster auf und „Anna!“ rief er laut hinunter.

Als sie seine Stimme vernahm, richtete sie den Kopf zu ihm auf, und als sie ihn erblickte, hob sie die Hände an den Mund und warf ihm Kußfinger zu. Ihr Antlitz, vom gelben Hute umrahmt, strotzend von Fülle undJugend, sah aus wie eine Sonnenblume.

„Komm herunter Eberhard,“ rief sie zu ihm hinauf, „hier unten ist's wundervoll.“

Wie der Morgenruf der Lerche drang ihre Stimme an sein Ohr. Das Leben war ihm wiedergegeben, und da unten stand es vor ihm, leibhaftig verkörpert in dem geliebten Geschöpf.

Er lehnte sich weit über die Fensterbrüstung hinaus. „Gleich komm' ich, gleich,“ sagte er; aber während er das sagte, blieb er ruhig im Fenster liegen. Er konnte sich nicht satt sehen an ihr.

Sie stand und lächelte ihm zu und nickte; er nickte zurück. Dann zog sie ihr weißes Taschentuch hervor und wie mit einem Fähnchen winkte sie hinauf.

„Komm doch,“ rief sie wieder, „komm doch endlich.“

Nun erhob er sich, um sich anzukleiden, und jetzt erst spürte er, wie schwer die Nacht ihn angegriffen hatte. Er taumelte beinah, und erst das kalte Brunnenwasser, mit dem er sich überströmte, brachte ihn wieder zu sich. Als er aber in den Garten zu ihr hinunterkam, vergaß er seine Schwäche und alle Leiden. Blaß war er freilich, aber das war sie ja an ihm gewöhnt; sie hüpfte ihm entgegen; er fing sie in seinen Armen auf, und als sie an seinem Herzen lag und die Liebe fühlte, die wie ein Strom aus diesem Herzen über sie dahinging, vergaß auch sie, daß sie gestern Abend in Thränen eingeschlafen war.

Der Tag blieb dem Morgen treu, heiter und schön bis zum Ende. Aber weil er so schön war, wurde er für Eberhard von Fahrenwald anstrengend. Anna nahm ihn vollständig in Beschlag und schleppte ihn vom Morgen bis zum Abend im Park umher. Kaum daß sie ihm zu den Mahlzeiten Ruhe vergönnte.

Der Park hatte es ihr angethan; sie war geradezu darein verliebt. Bisher hatte sie ihn nur im Allgemeinen kennen gelernt, nun sollte Eberhard ihr alle Winkelchen und Eckchen zeigen. Sie war in der Stadt groß geworden; die Natur, in die sie zum erstenmal hineinblickte, war für sie wie ein Märchenbuch, das man vor den Augen des Kindes aufschlägt. Jeder kleinste Vorgang darin war ihr ein Gegenstand des Staunens und Bewunderns. Unter jedem Baume, in dem eine Nachtigall saß, mußte Eberhard mit ihr stehen bleiben und dem Gesange lauschen; wenn ein Buchfink über denWeg vor ihnen herhüpfte, hielt sie ihren Begleiter am Arme fest, mit ausgestrecktem Finger zeigend: „Sieh doch nur, sieh! was für ein reizendes Thierchen!“ Sie war vollständig zum Kinde geworden; sie brauchte nichts weiter, verlangte nichts weiter, sie war glücklich.

Der gestrigeAbend mit seiner schwülen Erregung, seiner dumpfen Niedergeschlagenheit war in ihr ausgelöscht. Sie hatte ja ihren Gatten nicht recht begriffen, allerdings, aber sie hatte ja auch durch Erfahrung gelernt, daß man in solchen Augenblicken nicht in ihn dringen, ihn nicht fragen durfte; also fragte sie nicht.

Eine sinnliche Natur war sie nicht. Es kamen wohl Stunden und waren sogar dagewesen, wo ihr Blut heißer wurde — aber für gewöhnlich war ihr das Verlangen der Sinne fremd, und es bereitete ihr keine Schwierigkeiten, sich eine Ehe zu denken, in welcher die Eheleute wie zwei gute Freunde nebeneinander hergingen.

Und sie begann sich mit der Vorstellung vertraut zu machen, daß ihr beiderseitiges Verhältniß fortan in dieser Art weitergehen würde.

Ob der Mann, der müden Schrittes hinter ihr drein kam, diese Gedanken in ihrer Seele las? Vielleicht.

Er war etwas hinter ihr zurückgeblieben, denn weil er ihr zu langsam ging, hatte sie sich von seinem Arme losgerissen. Nun sah er sie vor sich dahintrippeln mit hastigen, fröhlichenBewegungen, den grün übersponnenen Laubgang entlang, durch dessen Dach die Sonne ihrLicht in verstreuten Funken herniederschickte, die junge Gestalt wie mit Edelsteinen übersäend.

Wie glücklich sie war! Und wie ihr Glück ihm die tiefste Seele erwärmte!

Aber wie harmlos auch, wie sorglos sie war! Wie so keine Ahnung sich in ihr regte von dem, was gestern Abend in ihm vorgegangen war, von all dem Dunklen, Entsetzlichen!

War es nicht gut, daß es also war? Freilich war es gut. Aber warum seufzte er trotzdem innerlich auf?

(Fortsetzung folgt.)

(Spezial-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Mrs. Henry Ward Beecher über Weiberrechte. — Erfrischend vernünftige Ansichten. — Das Königreich der Frau sei das Haus. — Den übergeschnappten Blaustrümpfen wird der Text gelesen. — Heinrich Zöllner als Opernkomponist. — „A sad Failure!" Wo war der Liederkranz? — Ein grelles Streiflicht auf das deutsche Theater.

New York, 28. Dez. 1893.

Da las ich dieser Tage einen Artikel aus der Feder der verehrungswürdigen Mrs. Henry Ward Beecher, Wittwe des berühmten Kanzelredners, der mir förmlich den Athem raubte, so ungewöhnlich war der Inhalt dieses Artikels, so überraschend und so — unamerikanisch. Man denke: eine Amerikanerin schrieb über das Verhältniß zwischen Mann und Frau und über Weiberrechte, ohne den hirnverbrannten Blödsinn zu produziren, den man sonst immer und unabänderlich in solchen Fällen vorgesetzt bekommt. Dafür war Alles, was die genannte Dame vorbrachte, so unendlich versöhnlich, vernünftig und von jener ruhigen, liebenswürdigen Weisheit, wie man sie so oft grade bei feingebildeten, älteren Damen findet, nur nicht hierzulande.

Mrs. Beecher wendet sich in ihren hochinteressanten Ausführungen zunächst gegen ihre eigenen Gesellschaftsgenossinnen, indem sie darauf aufmerksam macht, daß es in neuester Zeit offenbar Mode sei, von der Ungerechtigkeit gegenüber den Frauen zu sprechen und zu schreiben. Man erzähle uns fortwährend, wie ihre Gefühle verletzt, ihre Rechte mißachtet würden, und wie jeder Versuch ihrerseits, das weibliche Geschlecht mehr zu heben, von männlicher Seite in's Lächerliche gezogen zu werden pflegte. Die Verfasserin wendet sich gegen diese Auffassung der Frauen und hält es für ebenso falsch wie gefährlich, in diese Bewegung irgend welche Animosität gegen die Männer hineinzutragen und die letzteren völlig ungerechter Weise als natürliche Widersacher und Feinde der gesammten Bewegung hinzustellen. Auf diese Art würde eine künstliche Feindseligkeit zwischen den Geschlechtern genährt, welche ein Verständniß unendlich erschwerten und eine freundschaftliche Einigung verhinderten. Setzt eine derartige leidenschaftslose Unparteilichkeit von Seiten einer Amerikanerin schon in Erstaunen, so möchte man fast auf den Rücken fallen, wenn Mrs. Beecher fernerhin die Behauptung aufstellt, das Haus und die Sorge für Mann und Kind müsse unter allen Umständen die erste Pflicht der Frau sein, ihr Königreich in dem sie herrsche, alle ihre sonstigen Neigungen, Liebhabereien und Bestrebungen kämen immer und ewig erst in zweiter Linie. Wenn der Mann manchmal knurrig und schlecht gelaunt ist, so habe sie kein Recht, darüber empfindlich zu sein, denn sein Beruf bringe oft unerträgliche Unannehmlichkeiten und Widerwärtigkeiten mit sich, welche die Geduld des Lammfrommsten erschöpften. Da müsse die Frau daheim gewissermaßen das Sicherheits-Ventil sein, welches den gefährlichen Dampf ableitet, ehe er Schaden anrichtet.

Die Entfremdung zwischen Mann und Frau sowie zwischen den Geschlechtern überhaupt hat nach Mrs. Beecher ihren hauptsächlichsten Grund darin, daß die Frau nur zu oft bei ihren Bestrebungen, ihre Rechte geltend zu machen, alles Frauenhafte vergesse, oder sogar völlig verliere. Die wahre Weiblichkeit dürfe jedoch unter keinen Umständen verloren gehen und wo diese bewahrt bliebe, denke der Mann gar nicht daran, der Frau irgend welche Hindernisse in den Weg zu legen. Im Gegentheil sei der Mann dann der erste, ihr helfend die Hand zu reichen. Zum Schluß zitirt die Dame noch das berühmte Bismarck'sche Lieblingsbild von dem Wanderer und dem Sturm und der Sonne, welche durch ihre erwärmende Strahlen mit Leichtigkeit des Wanderers Mantel auszog, den ihm der Sturm nicht abnehmen konnte. So wie die Sonne sollte es die Frau in ihrem Streben nach einer höheren Stellung im Leben machen.

Ist das nicht wundervoll verständig von einer Amerikanerin? Wie gesagt, es ist gradezu verblüffend klug und richtig und meiner Ansicht nach die Lösung der ganzen leidigen Weiberrechtlerinnen-Frage „in einer Nußschale". Jammerschade, daß wir nicht mehr solche Ansichten aus so berufener Feder zu hören bekommen. Ich fürchte, daß Mrs. Beecher eine Predigerin in der Wüste bleiben wird. Es haben zu viel von jenen ekelhaften übergeschnappten Blaustrümpfen „ihre Finger im Pie", deren naseweises und vorlautes Schnattern alle einsichtigen Stimmen übertönt, zu viel auch von jenen Zerrbildern einer verheiratheten Frau, die gedankenlos ewig von einer „Knechtung durch den brutalen Mann" faselt, weil dieser „brutale Mann" die unerhörte Frechheit" hat, seiner Frau nicht nur lauter Rechte zuzugestehen, sondern auch Pflichten von ihr zu verlangen und weil er sich nicht mit ihrer Auffassung der Ehe einverstanden erklären will, daß dieselbe für sie Nichts als ein Vergnügungs-Lokal ist. Vielleicht kann hier gerade die deutsche Frau durch ihr leuchtendes Beispiel leichter und besser ihrer amerikanischen Schwester den Staar stechen, als alle weisen Artikel klarblickender Geschlechtsgenossinnen — dieselbe deutsche Frau, welche von der hochnasigen Amerikanerin vor der Hand noch das Dienstmädchen und die Kinderfrau ihres Mannes titulirt wird.

* * *

Die vergangene Woche brachte ein Ereigniß von besonderem Interesse für deutsche Kreise, das zwar sternschnuppengleich erschien und verschwand, aber doch noch heute die Gemüther nicht zur Ruhe kommen läßt. Es war das die erste Aufführung der einaktigen Musik-Tragödie „Mateo Falcone" von Heinrich Zöllner, dem rühmlichst bekannten Dirigenten des „Liederkranz" im „Irving Place Theater" seitens der dort gastirenden Operettentruppe. Musiktragödie und Operettentruppe — das ist schon urkomisch an sich. Mindestens ebenso komisch war, daß Conried neben dem Zöllner'schen Musiktragödien-Stier den feurigen Pegasus Leonvallos (Pagliacci) gespannt hatte und so ergab sich derselbe lächerliche Eindruck, den uns Schiller in der bekannten Fabel von Stier und Pegasus vor dem Pfluge so meisterlich geschildert hat. Zöllners Werkchen ist schon an sich völlig talentlos, aber Seite an Seite mit Leoncavallo wirkte es, wie gesagt, erheiternd. Alles daran ist verfehlt: der Stoff, welcher der grausigen Ballade von Chamisso entnommen ist und auf der Bühne abstoßend wirken muß, die Bearbeitung desselben durch Herrn Zöllner, welcher sein eigener Dichter zu sein nicht umhin konnte, die Gesangs-Partitur und die Instrumentation. Nur ganz geringe Lichtblicke erinnern daran, daß doch immerhin Herr Zöllner, der ausgezeichnete Musiker in jeder anderen Beziehung, der Komponist des Werkes ist. Was Herrn Zöllner dazu bewog, nach den Trauben der Mascagni und Anderer zu springen, weiß man nicht. Thatsache bleibt, daß sie ihm zu hoch hängen, viel zu hoch und ihm ewig unerreichbar bleiben werden. Er hat keinerlei dramatisches Talent. Es ist Alles eintönig, gequält, unnatürlich und ohne Leben. Es sitzt nicht — wie der Maler zu sagen pflegt. Die Kunst, mit den großen, raschen, effektvollen Pinselstrichen des Opernkomponisten zu arbeiten, ist ihm offenbar versagt. Das ging selbst aus der kläglichen Darstellung hervor, welche der Tragödie zu Theil wurde.

Komisch war weiterhin auch der — man verzeihe das kühne Bild, — an den Haaren herbeigezogene Lorbeerkranz, welchen Conried Herrn Zöllner überreichte und der wie der reine Hohn aussah. Am allerkomischsten erschien jedoch der „Liederkranz", welcher bei der ersten Aufführung und auch an den übrigen Abenden durch totale Mondfinsterniß glänzte, obwohl das keine Anspielung auf die Glatzen der älteren würdigen Mitglieder des Vereins sein soll. Dieselbe Mondfinsterniß ist weder durch die Weihnachtszeit noch die viel bemunkelte unmagnetische Persönlichkeit Zöllners — famos umschrieben, nicht wahr? — zu entschuldigen. Es war für den Verein einfach Ehrensache, dem Begräbniß von „Mateo Falcone" beizuwohnen.

Da hätten wir ja wieder 'mal eines jener Streiflichter, welche ab und zu unser deutsches Theater-Elend grell zu beleuchten pflegen, die der Kurzsichtige freilich nicht sieht, aber die für den Weitsichtigen ganze Bände sprechen. Der „Liederkranz" repräsentirt so recht jenes famose Deutschthum, welches sich für das Mark desselben hält, welches bei jeder Gelegenheit hinter dem vollen Bierglase von der Pflicht des Deutschthums gegen das deutsche Theater faselt und dann — nicht hingeht. Es ist dasselbe Deutschthum, von welchem eine deutsche gewisse Kritik ewig auf dem Bauche rutscht, dem sie aber die Wahrheit zu sagen noch nie den Muth gehabt hat. Kollege Neumann, der Spaziergänger, hatte meines Wissens als erster neulich den Muth dazu und ich habe mich von meinem Erstaunen noch heute nicht ganz erholt. Ein Wunder, daß mehrere der ältesten Liederkränzler nicht der Schlag darüber gerührt hat.

Wenn die Liederkränzler nicht 'mal bei solch' einer Veranlassung in's deutsche Theater gehen — wann gehen sie denn überhaupt? Hier haben wir einen der faulsten Punkte am deutschen Theater-Körper vor uns und trotzdem gibt es noch immer Narren, die von der „Nothwendigkeit und kulturellen Mission des deutschen Theaters" schwatzen und Wuthanfälle bekommen, wenn Jemand, dem es nicht „um's Angesicht nebelt, klar und nüchtern das Kind beim rechten Namen nennt. Nachbarin—Euer Fläschchen! H. Urban.

Brotneid, nicht Nationalhaß.

Der Prozeß, der kürzlich in Angouleme seinen Anfang genommen hat, ruft die beispiellosen Greuel des Gemetzels von Aigues-Mortes in's Gedächtniß zurück, jene Scheußlichkeiten, welche die ganze zivilisirte Menschheit als eine Schmach empfand und betrauerte. Wie vorauszusehen war, wird von den französischen Zeugen der Versuch gemacht, die italienischen Arbeiter als die Angreifenden hinzustellen und die Urheberschaft des Massakre auf sie zu abzuwälzen. Diese Darstellung wird jedoch durch die amtlichen französischen Berichte, welche kurz nach der Schreckensthat von Aigues-Mortes abgefaßt wurden, keineswegs bestätigt. Man muß, um die Bezugnahme der erwähnten Zeugen auf eine „frühere Gelegenheit" richtig beurtheilen zu können, die Ereignisse vom 16. und diejenigen vom 17. August scharf auseinander halten. Am 16. August gab es in Aigues-Mortes eine jener Raufereien, wie sie bei Bahnbauten und in den Werkstätten zwischen Arbeitern verschiedener Nationalität nicht selten sind. Diese Rauferei ist vielleicht von den Italienern provozirt worden; aber für das Gemetzel vom 17. August, dem so viele von ihnen zum Opfer gefallen sind, kann ihnen die Urheberschaft unter keinen Umständen zugeschrieben werden. Da spielte sich ein planmäßig vorbereiteter, verabredeter Ueberfall ab, eine von den Franzosen veranstaltete Menschenjagd, auf welche das merkwürdig verspätete Eintreffen von Truppen eine ganz eigenartige amtliche Beleuchtung warf.

Man wird sich erinnern, daß im Augenblick der ersten Erregung diese Affäre fast allerorten, namentlich in Italien, von ihrer nationalen Seite beurtheilt wurde, daß man ihr die gegenseitige Abneigung zwischen Franzosen und Italienern zugrunde legte. Diese Auffassung hat u. A. zu den lärmenden Kundgebungen vor dem Palazzo Farnese in Rom geführt, bei welchen der französische Botschafter den wüthenden Straßenpolitikern beinahe zum Opfer gefallen wäre. Was aber seitdem über die Arbeiterverhältnisse in Aigues-Mortes, über die Arbeitsscheu der Süd-Franzosen und die übermäßig bescheidenen Lohnansprüche der italienischen Arbeiter bekannt geworden ist, schließt jeden Zweifel darüber aus, daß das Massakre nicht dem Nationalhasse, sondern dem Konkurrenzneid entsprungen ist. Es wäre Arbeitern anderer Abstammung auch nicht besser ergangen, als jenen unglücklichen Italienern, wenn sie als Unterbietende den Einheimischen gefährlich geworden wären. Thatsache ist freilich, daß die Franzosen auf die Italiener hochmüthig herabsehen; aber dieselbe Geringschätzung empfinden sie auch anderen Nationen gegenüber. Speziell die ungebildeten Franzosen stehen vollständig unter dem Einflusse eines brutalen Nativismus, der in jedem Ausländer etwas „eo ipso" Minderwerthiges erblickt. In diesen Kreisen besitzt man sehr wahrscheinlich für die hochpolitischen Gründe, welche zu der Spannung zwischen Frankreich und Italien geführt haben, nicht das geringste Verständniß; desto besser begreift man, daß der für Hungerlöhne arbeitende Italiener ein gefährlicher Konkurrent ist. Gegen die Erwerbstörer hat sich der Grimm der verthierten Franzosen in Aigues-Mortes gerichtet, und die Erwägung, daß die verhaßten Konkurrenten Italiener sind, kam erst in zweiter Linie. Die Frage welche der beiden Auffassungen der Gerichtsverhandlung in Angouleme zugrunde liegen wird, ist sehr wichtig; sie wird auf die Führung des Prozesses den größten Einfluß ausüben und auch auf die politischen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien nicht ohne Einwirkung bleiben.

(„N. Y. Staatsztg.")

Ehescheidung wider Willen.

Ein wider seinen Willen und ohne sein Wissen gerichtlich geschiedenes Ehepaar wird wohl zu den Seltenheiten gehören. Dieser Fall hat sich beim Elberfelder Landgericht ereignet. Der zu Dohr wohnende Baumschulenbesitzer R. war in mißliche Vermögensverhältnisse gerathen und begab sich schließlich im Einverständniß mit seiner Frau, um sich dem fortwährenden Drängen seiner Gläubiger zu entziehen, nach Amerika. Die Frau gab ihren Hausstand auf und ging zu ihren Eltern in der Nähe von Mettmann. Da die Frau ihre Angelegenheiten nicht selbst regeln konnte, so bestimmte sie zur Führung der verschiedenen Prozesse einen Elberfelder Rechtsanwalt, dem sie auch Generalvollmacht ausstellte. Der Vater der Frau R., ein Gutsbesitzer, setzte dem Rechtsanwalt die Gründe des Verschwindens seines Schwiegersohnes auseinander, wobei auch erwähnt wurde, daß infolge der schlechten Vermögensverhältnisse mehrfach Zank und Streit zwischen den Ehegatten stattgefunden hätte. Bald darauf wurde dann der Rechtsanwalt von dem Vater ersucht, die Ehescheidung für seine Tochter durchzuführen, da R. seine Frau böswillig verlassen und seitdem nichts mehr von sich habe hören lassen. Die Klage wurde eingeleitet, und nachdem vor Kurzem auch die Ehe vom Elberfelder Landgericht für aufgelöst erklärt worden, der darauf bezügliche Vermerk in die Standesregister eingetragen. — R., dem es in der neuen Welt nicht sonderlich gefallen, ist jetzt zurückgekehrt und hat zu seinem nicht geringen Erstaunen erfahren, was während seiner Abwesenheit vor sich gegangen ist. Da R. niemals verschollen gewesen ist, vielmehr in ständigem Briefwechsel mit seiner Frau gestanden hat, sich auch durchaus mit der Ehescheidung nicht einverstanden erklären will, so hat er beim Elberfelder Landgericht die Klage auf Nichtigkeitserklärung der Ehescheidung angestrengt, und diese gelangt demnächst zur Verhandlung.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Wittwe (zu ihrem seligen Gatten, welcher ihr als Geist erscheint): „Wie geht es Dir, lieber Hugo, im Jenseits?" — Geist: „Sehr gut, — viel besser als es mir während unserer zwanzigjährigen Ehe auf Erden gegangen ist." — Wittwe (erfreut): „Also bist Du im Himmel." — Geist: „Nein, in der Hölle!"

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.